MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

76 (15.2.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-314259

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 76. Montag, 15. Februar 1909. (Abendblatt.)

Ultramontane Empfindlichkeit.

Die „Köln. Volksztg.“ Nr. 84 schreibt: „Wir haben eine große Menge Leute unter uns, die bei jedem offenen Worte gleich nach Maßregelung schreien. Wir haben in gewisser Beziehung zu viel Furcht vor unangenehmer Wahrheit. Man verübelt es der Baronin von Handel-Mazzetti, daß sie in ihrem Bilde des Katholizismus auch dunkle Farben aufgetragen, Schatten angebracht hat. Man entrüstet sich über den trefflichen Sheehan, daß er in seinen herrlichen Seelsorgerromanen „Mein neuer Kaplan“ und „Lukas Delmege“ nicht alle Geistlichen als Idealgestalten gezeichnet hat. Solche Engherzigkeit hat Hansjakob gezwungen, zu protestantischen Verlegern zu gehen; hat es fertig gebracht, daß der bekannte Roman „Lappalien“ des spanischen Jesuiten Luis Coloma in seiner deutschen Uebersetzung in einem nichtkatholischen Verlagshause erscheinen mußte, nennt Paul Kellers ergreifend schönen Roman „Der Sohn der Hagar“ unsittlich, weil darin menschliche Verhältnisse menschlich behandelt werden. Oder um ein anderes Gebiet zu streifen: Da die Zentrale des Volksvereins für das katholische Deutschland ein Verzeichnis sozialwissenschaftlicher Literatur herausgibt, das auch, wie das gar nicht anders möglich ist, zahlreiche sozialistische und protestantische Werke vermerkt, machen gewisse Blätter einen Lärm, als ob der Kirche eine große Gefahr drohe. Weil Professor Spahn in seinem geistvollen Buche über Leo XIII., in dem er es an ehrlicher fortreißender Begeisterung für seinen Helden gewiß nicht fehlen läßt, auch auf menschliche Schwächen des großen Papstes hinweist, so ist das für manche Katholiken Grund genug, das Buch zu ignorieren oder gar die Glaubensgenossen vom Kaufe abzuhalten. Wenn ein Kirchenhistoriker geschichtliche Tatsachen aus trüben Zeiten der katholischen Kirche in etwas scharfem Tone erzählt, so erhebt sich bald ein großer Lärm. Wenn von katholischer Seite aus alberne Geschichtsmärchen, die sich um die Person Luthers gewoben haben, als solche erkannt und bezeichnet werden, so argumentieren die Uebereifrigen mit dem Urteil der Kirche über Luther und erweisen damit ebensosehr ihre unwissenschaftliche Denkweise wie auch ihre Unfähigkeit, zwischen der von der Kirche verworfenen Lehre Luthers und den Einzelheiten aus seinem Leben, deren Klarstellung doch nur Sache der Geschichtswissenschaft ist, zu unterscheiden. So viele Katholiken fühlen sich peinlich berührt, wenn ein katholischer Historiker auch protestantische Personen von Verdienst in günstigem Lichte darstellt. Und als jüngst ein katholischer Historiker in einer katholischen Studentenkorporation die ehrlichen Worte sprach, wir litten immer noch zu sehr unter der leidigen Sucht des Programmredens und Selbstbespiegelns — wie wir es so herrlich weit gebracht — wir müßten endlich mehr zu Taten übergehen, da wurde der Mann von der katholischen Korporation der betreffenden Universität boykottiert. Wieviel Verdrießlichkeiten mußte schon die Leitung des „Hochland“ über sich ergehen lassen, weil sie etliche Romane und Novellen brachte, die keine Kinderlektüre sind, weil freimütige Männer in der Zeitschrift zuweilen Aufsätze abdrucken ließen, in denen ungewohnte Anschauungen vorgetragen oder ernste Mahnungen an die Katholiken zur Selbsteinkehr ausgesprochen waren. Das muß anders werden.“

Das Organ der deutschen Modernisten bemerkt zu diesem katholischen Ruf nach Erlösung von den Banden ultramontaner Engherzigkeit und Unduldsamkeit lakonisch:

„Aber es wird nicht anders werden. Die Geister, die ihr rieft, die werdet ihr nimmer los.“

Wir möchten unsererseits noch hinzufügen, daß es mit dem Ruf: es muß anders werden, allein nicht getan ist. Das Uebel, das in der „Köln. Volksztg.“ richtig gekennzeichnet wird, muß an der Wurzel angepackt werden. Aber an die Wurzel gräbt der Verfasser nicht. Die Wurzel dieser ultramontanen Empfindlichkeit ist die Verquickung von Politik und Religion, die Errichtung konfessioneller Schranken, welche den katholischen vom evangelischen Volksteil trennen, die Brandmarkung jedes Katholiken als Auch-Katholiken, der nicht die Wege des Zentrums geht, oder gar seine anders lautende Meinung in einer liberalen Versammlung oder Zeitung zum Ausdruck bringt. Die Unduldsamkeit und Engherzigkeit der katholischen Massen auf literarischem, wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiete ist nur ein Teil jener allgemeinen Einseitigkeit, die das Zentrum um seiner eigenen Sicherheit und Existenz willen noch fortwährend pflegt. Sie ist die Frucht einer jahrzehntelangen Abschließung von all dem, was das liberale Deutschland in religiöser, politischer, künstlerischer und wissenschaftlicher Hinsicht bewegt hat. Sie ist die natürliche Folge des ultramontanen Prinzips: die Religion, als die tiefste Quelle der Liebe, der Duldung und Toleranz, in die von Waffen starrenden Schranken einer politischen Gruppierung einzuschließen. Doch sind das nicht alles Selbstverständlichkeiten? Der Friedenssucher steht vor einem Zirkel. Wenn darum der Gewissensforscher in der „K. V.-Z.“ sich zu dem Wunsche bekennt: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich auch endlich Taten sehen! — so wünschen wir nur, unter den Taten auch die der politischen Toleranz zu sehen.

Solange noch deutsche Zentrumsblätter das Streben nach einem konfessionellen Frieden, der nur „der Friede des unargwöhnischen Verkehrs unter gleichberechtigten Söhnen eines Hauses“ sein will, als den Gipfel „der religiösen und politischen Heuchelei“ zu bezeichnen wagen — solange tragen alle Gewissenserforschungen der „Köln. Volksztg.“ keine Früchte.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 15. Februar 1909.

Die Nationalliberalen und die Nachlaßsteuer.

(n.l.c.) In konservativen und agrarischen Organen werden allerlei irreführende Mitteilungen über die Stellung des Abg. Dr. Paasche zur Nachlaßsteuer verbreitet. Es scheint uns darum geboten, aus dem amtlichen Bericht über die Dienstagssitzung der Kommission die Ausführungen des Abgeordneten Paasche nachzutragen. Danach führte Herr Dr. Paasche u. a. aus:

Nach der fünftägigen Beratung sei klar geworden, daß eine Mehrheit für die Nachlaßsteuer absolut nicht vorhanden sei. Zentrum und Polen, ebenso die Konservativen und die wirtschaftliche Vereinigung wollten sie nicht; die Freikonservativen hätten ihr auch nicht zugestimmt, und seine Freunde hätten schon vor mehr als Jahresfrist, ehe eine Agitation des Bundes der Landwirte einsetzte, die Vermögenssteuer als die bessere Form der Belastung des Besitzes bezeichnet. Bei dieser Situation sei es wirklich wertlos, Gründe und Gegengründe immer wieder abzuwägen, da man mit der Möglichkeit der Nachlaßsteuer überhaupt nicht mehr rechnen könne. Er hebe ausdrücklich hervor, daß seine Freunde die Steuer nicht wegen der finanziellen Belastung ablehnten, sondern weil sie in dem ungeeignetsten Moment das Vermögen zu fassen suche. Bei einer Reichsvermögenssteuer würde es sich nicht um so hohe Sätze handeln, sie könnte in großen Staffeln abgestuft und in einer nichtschikanösen Weise erhoben werden, ebenso wie in Preußen, wo die Art der Einschätzung niemanden verletze. Sie würde viel weniger Erbitterung hervorrufen als die Nachlaßsteuer. Die Stimmung in der Kommission sei jetzt so, daß nur ein kleiner Bruchteil, nämlich die Sozialdemokratie, für die Vorlage sei. Die Freisinnigen zögen die Vermögenssteuer vor. Auch das Zentrum halte nach den Ausführungen des Abgeordneten Herold die Vermögenssteuer für gleichmäßiger wirkend. Die für den ländlichen Nachlaß vorgeschlagene Rentenzahlung sei doch schließlich auch nichts weiter als eine nachträgliche Vermögenssteuer, und vorsichtige Geschäftsleute würden sich gegen die Nachlaßsteuer, die hohe Beträge dem Geschäft entziehen könne, durch Versicherung zu schützen suchen. Dann solle man doch lieber gleich die Vermögenssteuer einführen. Von den Vertretern der Bundesstaaten höre man immer und immer dasselbe Wort: wir sind an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit angelangt, wir müssen die Nachlaßsteuer haben, die Reichsvermögenssteuer würde die Finanzhoheit des Staates untergraben. Was heißt denn Finanzhoheit der Einzelstaaten. Finanzhoheit sei das Recht des Staates, zur Deckung seines Bedarfes zwangsweise Beiträge von den Privatwirtschaften zu erheben. Das sei doch niemals aufgefaßt als das ausschließliche Recht, Steuern in beliebiger Form zu erheben. Es gebe auch heute bereits Reichskommissare für Zölle und Steuern, und in das Recht der Einzelstaaten, Steuern zu erheben, habe das Reich längst mit rauher Hand eingegriffen, vielfach die Formen der Erhebung vorgeschrieben usw. Die verbündeten Regierungen sollten doch noch einmal ernstlich erwägen, ob man nicht mit einer Reichsvermögenssteuer, erhoben von den Einzelstaaten — man könne ja einen anderen Namen dafür nehmen — zu einer Verständigung kommen könne. Ohne direkte Belastung des Besitzes würden seine Freunde und die ganze Linke, auch die Freikonservativen, die Finanzreform nicht mitmachen. Die Einzelstaaten würden den Schaden davon haben, wenn dann die Finanzreform scheitere. Sie müßten dann in diesem Jahre 300 bis 400 ungedeckte Matrikularbeiträge zahlen; denn der Reichstag würde sich nicht wieder darauf einlassen, gestundete Matrikularbeiträge zurückzunehmen. Deshalb sollten die verbündeten Regierungen den ehrlich gemeinten Vorschlag, statt der unpopulären Nachlaßsteuer einen anderen Weg zu suchen, nicht mit allgemeinen Bemerkungen, wie „Eingriff in die Finanzhoheit“, abweisen. Die Unmöglichkeit, weitere Lasten zu tragen, erkenne er bei ihnen nicht an, denn Reichssteuerzahler und Staatssteuerzahler seien identisch. Man spreche soviel von dem Eindruck nach außen, aber es mache den allerschlechtesten Eindruck, daß hier jeder Bundesstaat erkläre, er könne keinen Groschen mehr zahlen. Man sei heute von der Linken entgegen dem Parteiprogramm bereit, große Summen in indirekten Steuern zu bewilligen. Er habe im Namen seiner Fraktion ausdrücklich zu erklären, daß, wenn es nicht gelänge, in der Frage der Belastung des Besitzes zu einer Verständigung zu gelangen und zum mindesten die Resolution über die Vermögenssteuer einer eingehenden Beratung zu unterziehen, sie kein Interesse mehr daran hätte, die indirekten Steuer weiter zu beraten.

Das deckt sich mit früheren nationalliberalen Darlegungen aus dem Parlamentswinter 1907 und mit dem, was bei der ersten Lesung der Finanzgesetze der Abg. Paasche im Plenum

Feuilleton.

Das Verbrechen im XXI. Jahrhundert.

Von Professor Cesare Lombroso.*)

Es ist heutzutage nicht so leicht wie früher, als Prophet aufzutreten, noch schwerer aber ist es, wenn man prophezeiht, die Leser oder Zuhörer zum Glauben zu zwingen. Trotz alledem gibt es Voraussagungen, die nicht auf die mehr oder weniger glaubwürdigen und unglaubwürdigen Eingebungen gestützt sind oder gar aus Geistermunde verkündet werden, sondern die nichts weiter sind, als die logischen Folgerungen, die man aus den bestehenden Prämissen zieht und die daher zweifellos Anspruch auf Beachtung und Glaubwürdigkeit haben. Wenn wir zum Beispiel die Behauptung aufstellen wollten, daß es im nächsten Jahrhundert im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer fünfmal mehr Wahnsinnige geben wird, als jetzt, so ist das nichts als eine statistische Deduktion aus den Zahlen, die uns die zivilisierten Völker aller Länder heutzutage bieten.

Im Gegensatz zum Wahnsinn wird das Verbrechen sowohl an Zahl wie an Größe und Intensität immer mehr abnehmen. Wer die Verbrecherstatistik von Mitteleuropa studiert, würde auf den ersten Blick allerdings diese wohlige Voraussetzung nicht verstehen; denn die ganz schweren Verbrechen, d. h. Mord und Totschlag, haben zwar ein klein wenig abgenommen, aber Diebstahl, Betrug und Fälschungen haben im ganzen so außerordentlich zugenommen, daß sie in den letzten 25 Jahren auf beinahe das Doppelte stiegen. Wer aber genau hinsieht, wird trotzdem zu dem von mir angegebenen günstigen Resultate der Zukunft gelangen, weil er die Verminderung der kapitalen Verbrechen in Australien mit in Rechnung ziehen wird u. nicht nur der Kapitalverbrechen, sondern der Verbrechen überhaupt. Auch wird er nicht übersehen können, daß in Nordamerika der Verbrechenszuwachs eigentlich nur zu Lasten der nach Amerika eingewanderten, sowie der farbigen Bevölkerung fällt. Und ebensowenig wird er es unterlassen, seine günstigen Schlüsse aus der Abnahme des Verbrechens sowohl in London als in Genf zu ziehen, wo man mit allen Mitteln versucht hat, dem Verbrechen energisch zu Leibe zu gehen und ihm möglichst den Garaus zu machen. Und wer nun das alles in Rechnung zieht, der wird ohne viel Mühe prophezeien können, daß im nächsten Jahrhundert die Zahl der Verbrechen ganz außerordentlich abgenommen haben muß, wobei allerdings nicht zu übersehen ist, daß sehr viele Verbrecher infolge unserer weit ausgedehnteren Kenntnisse des Wahnsinns und der psychischen Erkrankungen ihr ganzes Leben lang in Irrenhäusern oder in Irrenreservationen eingeschlossen sein werden.

Die momentane Verschlechterung in bezug auf die Zahl der Verbrecher, die namentlich auffallend in der großen Zahl Rückfälliger und Minderjähriger, namentlich in Europa, zum Ausdruck kommt, findet ihre Erklärung in dem doppeltabnormen Zustande unserer Gesetzgebung und unseres Gefängniswesens, die sich beide, wenn auch erst ganz schüchtern und zaghaft, einerseits den Theorien jener so sehr angefeindeten Schule nicht mehr verschließen können, die das Verbrechen als ein Krankheitssymptom auffaßt, die aber andererseits noch in den alten, alteingewurzelten Ideen fußen, die auf der freien Willensäußerung basieren. So vereint unsere Zeit in blindem Unverstande alle Schäden der beiden Anschauungen, ohne daß die Allgemeinheit irgendwelche Vorteile aus deren Vorzügen zieht.

Tatsächlich bricht sich, was das Verbrechen anbelangt, immer mehr unsere Anschauung Bahn, daß auch dieses als eine organische Erscheinung, nicht aber als eine menschliche Willensäußerung aufzufassen ist. Mit dieser Erkenntnis stehen unsere starren, eisernen Gesetze noch völlig im Widerspruche, und die „mildere Auffassung“ derselben schadet weit mehr als sie nützt, denn sie geben der Menschheit den Verbrecher immer wieder, und geben ihm so die Gelegenheit, den Keim des Verbrechertums immer weiter und weiter zu verbreiten. Im kommenden Jahrhundert aber werden alle Hindernisse, die sich heute noch einer vernunftgemäßen Behandlung von Verbrechen und Verbrechern entgegenstellen, längst beseitigt sein. Die Anfänge dazu sind ja schon da und die Erfolge zeigen sich überall, wo man den Mut hatte, die Neuerungen einzuführen. An die Stelle unserer Zuchthäuser werden große Verbrecherkrankenhäuser treten, in denen der rückfällige Verbrecher interniert werden wird, ohne an der Behandlung körperlich, geistig oder seelisch zu leiden. Große humane Arbeitsanstalten werden errichtet werden; riesige Farmen werden dem Verbrechernachwuchs zum Aufenthalt dienen, aber auch denen, die Neigung zum Alkoholismus verraten und sich darin als unverbesserlich erweisen; und an die Stelle unserer furchtbaren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen werden Geldstrafen, Arbeitsstrafen, Duschen, Feldarbeiten und Hausarrest treten. Natürlich werden diese Strafen nur die Gelegenheitsverbrecher treffen und die jugendlichen Verbrecher, die ja die Mehrheit unserer Verbrecherwelt bilden und die erst durch unsere Gefängnisse in ihren Verbrecherinstinkten bestärkt werden. Keiner wird dann mehr die „Strafe“ als solche empfinden, sondern nur einen Versuch darin sehen, den psychischen Krankheits-

*) Aus den uns zur Verfügung gestellten Aushängebogen, der in der „Deutschen Illustrierten Zeitung“ (Verlagsanstalt Buntdruck G. m. b. H. Berlin S. W. 68) erscheinenden interessanten illustrierten Artikelserie „Die Welt in 100 Jahren“ mit Originalbeiträgen von Björnstjerne Björnson, Maximilian Harden, Dr. Carl Peters, Ellen Key, Regierungsrat Martin, Berthe von Suttner und v. a.“

MARCHIVUM

ausführte. Dem Standpunkt der Nationalliberalen wird man also weder Inkonsequenz noch Mangel an Uebersichtlichkeit vorwerfen dürfen.

Die Juden und die öffentliche Meinung in Deutschland.

h. f. Die Juden und die öffentliche Meinung in Deutschland, über dieses Thema sprach von einigen Tagen Rechtsanwalt Dr. Alee-Berlin in einer in Posen vom Verein zur Förderung jüdischer Interessen einberufenen öffentlichen Versammlung. Der Redner bezeichnete es als Mißstand, daß die deutsche politische Presse über spezifisch-jüdische Angelegenheiten wenig Nachrichten bringe. Aehnlich liege es mit den großen literarischen Revüen. Die Folge davon sei, daß die große deutsche Oeffentlichkeit über das Leben und Treiben der Juden, über ihre Institutionen, ihr Vereinsleben, ihre Ideale und Arbeiten zumeist falsche Vorstellungen habe. Die Würde der Juden verlange aber, daß von dem, was sie bewege, die Oeffentlichkeit Nachricht erhalte. Es sei ein unerträglicher Zustand, daß etwa 600 000 Seelen in Deutschland inbezug auf die äußeren Vorgänge in ihrer Mitte ohne publizistische Vertretung größeren Stils seien. Die christlichen Deutschen seien durch die Publizistik genau informiert über die Reisen Sven Hedins und die Gebräuche der Tibetaner, kennen aber Sitten und Gebräuche der in ihrer Mitte wohnenden 600 000 Juden nicht. Die Folge sei, daß so abergläubische Vorstellungen, wie die Blutbeschuldigung, immer noch in einzelnen Köpfen Platz greifen. Eine ausgiebige Publizistik über jüdische Verhältnisse liege demnach eben so sehr im Interesse des Staates wie der Juden. Letztere haben jedenfalls in keiner Weise die Oeffentlichkeit zu scheuen. Das Judentum habe eine Fülle großer führender Persönlichkeiten im letzten Menschenalter hervorgebracht. Er erinnere nur an Luigi Luzzatti, Jos. Israel, Marc Antokolski u. a. m. Gegenüber der judenfeindlichen Praxis, die jedem jüdischen Wucherer das Epitheton „jüdisch" beifüge, sei darauf hinzuweisen, daß die genannten Männer jüdischer Abstammung seien. Das Judentum habe aber auch in seinen großen Verbänden, wie der Zionistischen Organisationen und ihren Bestrebungen eine öffentlich gesicherte Heimstätte im Lande der Väter zu finden, wie dem Hilfsverein der deutschen Juden und seinem großartigen Kulturwerk, namentlich im Orient, sowie dem Verbande der deutschen Juden eine Fülle von Leistungen gezeitigt, die die Oeffentlichkeit interessieren müßten, von der sie aber garnichts wisse. Auch sei der Lehrinhalt des Judentums, seine Ethik, seine Sozialpolitik einer weiteren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Hiermit müsse nachdrücklich die Forderung erhoben werden, daß auf unseren Universitäten Lehrstühle für die Wissenschaft des Judentums geschaffen werden. Wenn man Lehrstühle für malayische Literatur errichte und über die Kultur des Inkareiches Vorlesungen halte, so sei es eine Ungerechtigkeit schlimmster Art, daß die Juden mit ihrer großen Kultur, ihrer reichhaltigen Literatur und Geschichte an den Universitäten für ihre Wissenschaft keine Vertretung haben. Ungemein wichtig sei es auch, daß die öffentliche Meinung über das Gemeindeleben der Juden ständig unterrichtet werde. In den Repräsentantenversammlungen und Vorstandssitzungen der großen jüdischen Gemeinden werde eine Fülle der wichtigen Vorgänge, die die Oeffentlichkeit interessiere, verhandelt. Selbstverständlich sei auch bei den Juden nicht alles rosig. Da zu Jesajas-Zeiten nicht alle Juden Propheten waren, so gebe es auch jetzt im Judentum manche Schlacken. Allein angesichts des vielen Schönen und Wissenswerten habe das Judentum das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen.

Deutsches Reich.

— **Zum Entwurfe eines Arbeitskammergesetzes.** In einem fesselnden Aufsatze der neuesten Nummer der Deutschen Juristen-Zeitung kommt Professor Dr. Piloty zu dem Schlusse, daß zwar der Entwurf nicht frei von Bedenken sei. Trotzdem bedeute er einen erheblichen Fortschritt auf der bisherigen Bahn sozialpolitischer Gesetzgebung, und die günstige Aufnahme, die er in erster Lesung des Plenums im Reichstage erfahren habe, sei berechtigt.

— **Die Einführung der elektrischen Kraft auf dem Lande.** Der vierte Verhandlungstag der Hauptversammlung des Königl. Preußischen Landes-Oekonomie-Kollegiums brachte die Schlußsitzung. Zur Beratung stand das Thema: „Ist die Einführung der elektrischen Kraft auf dem platten Lande zu unterstützen, und welche Mittel und Wege sind dabei ins Auge zu fassen?" Auf Antrag des Landesökonomierats Dr. Rabe-Halle a. S. wird hierzu folgende Resolution angenommen: „Das Königliche Landes-Oekonomie-Kollegium erkennt an, daß die Einführung der elektrischen Kraft auf dem flachen Lande eine Landeskulturmelioration im großen Stil bedeutet. Um die Landwirtschaft vor Schaden zu bewahren, unrentable Zersplitterung zu verhüten, eine sachgemäße Finanzierung durchzuführen und dauernd einen ausschlaggebenden Einfluß bei der Verwaltung zu sichern, empfiehlt das Landes-Oekonomie-Kollegium zwecks Ermöglichung der Beteiligung provinzieller Verbandskassen bei der Beleihung von Ueberlandzentralen dahin zu wirken, daß bei der bevorstehenden Beratung über die Erhöhung des Kapitals der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse auch die Frage der Beleihung von genossenschaftlichen Landeszentralen ins Auge gefaßt wird." Die Resolution soll der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses unterbreitet werden. — Weiter wird auf Antrag des Landesökonomierats Rabe folgende Resolution angenommen: „Das Königlich Preußische Landes-Oekonomie-Kollegium beschließt, den Herrn Landwirtschaftsminister zu bitten, dahin zu wirken, daß a) den Pächtern der Königlichen Domänen gestattet wird, sich den elektrischen Ueberlandzentralen anzuschließen, b) die Pachtverträge dahin abgeändert werden, daß den Pächtern bei ihrem Ausscheiden aus dem Pachtverhältnis die elektrischen Anlagen zu ihrem jeweiligen, von Sachverständigen festzustellenden Taxwerte abgenommen werden."

— **Die Zurücksetzung der deutschen Presse.** Da einige Zeitungen verschiedener Parteirichtungen sich darüber beschwert, daß die deutsche Presse keine Einladungen zu den Festlichkeiten im Weißen Saale erhalten (die englischen Korrespondenten waren eingeladen worden), so verbreitet das immer gefällige Wolffsche Telegraphenbureau eine Art Entschuldigungszettel für das Hofmarschallamt, worin gesagt wird, jene Beschwerden „können nach Ansicht von unterrichteter Seite nur auf irrtümlichen Voraussetzungen oder auf Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse beruhen". Die Einladung der deutschen Presse habe „aus Raummangel" unterbleiben müssen . . . Sehr zutreffend bemerkt zu dem lahmen Entschuldigungsversuch ein Berliner Blatt: Wir sind der Ansicht, daß die deutsche Presse in solchen Fällen gleichfalls an „Raummangel" leiden und die höflichen Veranstaltungen einfach nicht erwähnen sollte, und wir haben es denn auch vorgezogen, den uns zur Verfügung gestellten offiziellen Hofballbericht in den Papierkorb zu befördern. Wenn der Oberhofmarschall Graf August Eulenburg nicht zu begreifen vermag, daß ein Ereignis wie der englische Königsbesuch erst durch die Anteilnahme der öffentlichen Meinung einen Wert erhält, dann muß man ihm eben zu dem nötigen Verständnis verhelfen. Und wenn dieser Hofbeamte glaubt, der deutschen Presse mit Ausnahme eines Platzes alles bieten zu können, so muß man ihm zeigen, daß er von „irrtümlichen Voraussetzungen" ausgeht.

— **Von der Reichsfinanzreform.** Das Berl. Tagebl. hatte die Meldung verbreitet, daß im weimarischen Landtag regierungsseitig mitgeteilt worden sei, die verbündeten Regierungen hätten wegen des Widerstandes der Konservativen gegen die Nachlaßsteuer in eine Erhöhung der Matrikularbeiträge eingewilligt. Wie die „Köln. Volksztg." erfährt, hat auf Antrag seitens eines Zentrumsabgeordneten in der letzten Sitzung der Reichsfinanzkommission der weimarische Bundesratsbevollmächtigte die Meldung als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet. „Damit werden natürlich auch die Folgerungen hinfällig, welche bezüglich der Stellungnahme der verbündeten Regierungen zur Reichsfinanzreform daran geknüpft worden sind."

Badische Politik.

Obkircher in Haltingen.

m. Haltingen, 14. Febr. (Von unserem Korrespondenten.) Heute sprach hier im „Hirschen" der nationalliberale Landtagskandidat Dr. Obkircher, zum erstenmal nach seiner erneuten Nominierung zu seinen Wählern. Der Besuch der Versammlung war ein überaus starker und dies trotz der von freisinniger Seite alsbald nach Bekanntwerden der geplanten Versammlung nach Lörrach einberufenen Heerschau mit Dr. Weill als Redner. Insbesondere die sehr rege Beteiligung der Lehrer mußte in jedem Teilnehmer an der Versammlung den letzten Zweifel verwischen, als ob irgendwo im Wahlbezirk eine mehr oder minder offene Regung für eine andere Regelung der Kandidatenfrage vorhanden wäre. Wer freilich gehofft hatte, heute scharfe Angriffe auf die Freisinnigen oder neue Enthüllungen über die Blockverhandlungen zu hören, kam nicht auf seine Rechnung. Formell hatten der Zweck der Versammlung das persönliche Anerbieten der Kandidatur an Dr. Obkircher, sowie die Programmrede des bewährten Parlamentariers. In seiner Rede verbreitete sich Obkircher zunächst über die für den kommenden Landtag und weit darüber hinaus in Betracht kommenden Kulturfragen, die Hauptfrage dahin präzisierend, ob es der Wille des badischen Volkes sei, nicht mehr in den bewährten Bahnen des maßvollen Fortschritts, sondern in reaktionärem Sinne regiert zu werden. Zur Schulfrage konnte er in ehrlichster Ueberzeugung darauf verweisen, daß er und die nationalliberale Partei für die Interessen der Schule bis zur äußersten Grenze des Erreichbaren eingetreten sei und niemand das Recht habe, ihm Feindschaft gegen Schule oder Lehrerschaft vorzuwerfen. Daß das Zentrum im vorigen Landtag mit der nationalliberalen Partei in der Schulfrage gegangen sei, könne nicht geleugnet werden. Eine derartige Auffassung der Tatsachen rechtfertige bei der bekannten Stellung seiner eigenen Person zum Zentrum aber keineswegs die Angst einiger Preßorgane, als ob er gegen das Zentrum nicht fest bleiben werde. Abzuwarten sei die künftige Stellung des Zentrums zur Schulfrage, je nach deren Ausfall werden wir auf der Grundlage unserer altbewährten liberalen Forderungen gegen das Zentrum kämpfen müssen bis aufs Messer. Alle links von uns stehenden Parteien werden sich auf unsere Seite stellen müssen und sollten nicht durch allzu radikale Haltung es dahin bringen, daß die Forderungen des Zentrums durchgehen. Nach Behandlung der wirtschaftlichen Fragen — Revision der Vermögenssteuer ist erforderlich — wandte sich Obkircher der Lage bei den künftigen Wahlen zu. Interessant war seine Darstellung der Mandatsverteilung innerhalb des Blocks auf Grund der gewilligt wurden. Da bereits in den Etats von 1907 bis 1908 wie das Blockbündnis von den einzelnen Parteien innerhalb und außerhalb der Kammer betätigt wurde und wie darin ein Keim zum Zerfall des Blocks gegeben war. Nach Beleuchtung der Vorteile und Nachteile, welche der Partei aus dem Scheitern des Blocks erwachsen seien, aus kurzem Hinweis auf die in der evangelischen Kirche zutage getretene Bewegung, die im wesentlichen nicht berechtigt und für die Kirche selbst gefährlich sei, besprach Obkircher die durch das Angebot der Kandidatur für ihn selbst geschaffene Lage und nahm unter endlosem Jubel der Versammlung die Kandidatur an.

Eine äußerst rege Diskussion, in der ebensowohl von mehreren Lehrern, wie von zahlreichen Bürgern das rückhaltlose Vertrauen zum erwählten Kandidaten zum Ausdruck kam, schloß die eindrucksvolle Versammlung, welche die besten Aussichten für den kommenden Kampf eröffnen dürfte.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 15. Februar 1909.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Friedrich Krautheimer in Konstanz nach Allensbach und die Steuerkommissarassistenten Wilhelm Joos bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Kandern zu jenem in Bretten und Karl Weis bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Durlach zu jenem in Müllheim.

* **Das neue 25 Pfg.-Stück.** Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht, das Reichsschatzamt habe die preisgekrönten Entwürfe für das neue 25 Pfennig-Stück abgelehnt, da sich dieselben als praktisch nicht durchführbar erwiesen hätten. Wie die „Berliner Universal-Korrespondenz" hierzu im Reichsschatzamte hört, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Die Prüfung der drei preisgekrönten Entwürfe ist noch nicht abgeschlossen, so daß von einer Stellungnahme des Reichsschatzamtes vorerst nicht die Rede sein kann. Eine Entscheidung, ob einer der Entwürfe vom Reichsschatzamte als verwendbar angesehen und dem Bundesrate zur Ausführung empfohlen werden kann, ist vielmehr erst im Laufe der nächsten Monate zu erwarten.

* **Auf die Verbesserung der Nachtverbindung Neckarau mit der Altstadt** zielt eine aus der Mitte der Neckarauer Bevölkerung an die Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen gerichtete Eingabe ab, in welcher um Erwirkung eines Halts des Eilgüterzuges Nr. 6040 auf Station Neckarau mit Einführung des Sommerfahrplans ersucht wird. Der Eilgüterzug mit Personenbeförderung Nr. 6040 führt nachts 1 Uhr 40 Minuten von Mannheim ab. Wohl fast jeder der in Neckarau Wohnenden hat es unangenehm empfunden, wenn er in Mannheim irgend einer Veranstaltung beiwohnte, daß er entweder diese lange vor Schluß verlassen mußte, um noch Fahrgelegenheit zu haben, oder daß er gezwungen war, mit der Droschke heimzufahren, wenn nicht gar zu Fuß heimzuwandern. Aber nicht nur bei Veranstaltungen in Mannheim wird dieser Mißstand peinlich empfunden, sondern auch wenn jemand nachts von der Reise kommt, ist es ihm unmöglich, direkt nach Hause zu kommen. Die meisten Schnellzüge aus allen Teilen des Reiches treffen in Mannheim kurz vor oder nach 12 Uhr nachts ein. Schon aus diesem Grunde wäre es wünschenswert, einen ca. 15 000 Seelen zählenden Stadtteil zu berücksichtigen. Die Gesuchsteller sind überzeugt davon, daß nach entsprechender Prüfung und Würdigung der Verhältnisse die Großh. Generaldirektion, wenn nicht sofort angängig, so doch mit Inkrafttreten des

---

heim in ihm zu zerstören, ihn wieder „gesund" zu machen, und ihn als gesundes Mitglied der Menschheit wiederzugeben.

Damit ist noch immer nicht gesagt, daß im kommenden Jahrhundert das Verbrechen vollständig verschwinden wird. Gerade weil das Verbrechen teils von unserem Organismus, teils von unseren sozialen Verhältnissen abhängt, wird das Verbrechen zwar abnehmen u. andere Formen annehmen, aber niemals vollständig verschwinden. In jedem Falle werden in den nächsten Jahrzehnten in den zivilisierten Ländern die durch Frauen begangenen Verbrechen ganz außerordentlich an Zahl zunehmen. Gegenwärtig ist das Verhältnis der Verbrecherin zum Verbrecher ein geradezu minimales; aber der große Zahlenunterschied verwischt sich immer mehr, und auch in bezug auf die Schwere der Verbrechen werden die Frauen ihren männlichen Kollegen bald ebenbürtig werden, wenn sie sie nicht überflügeln werden. Haben wir nicht jüngst erst eine Madame Humbert gesehen, die sich jahrelang die finanziellen Kombinationen und Geldoperationen in so außerordentlich raffinierter und schlauer Weise zu Nutze machte, wie es kein Mann imstande gewesen wäre. Wir haben die Gouransee gesehen, die sich den Annoncenteil der Blätter und die unglaublichsten Kenntnisse auf dem Gebiete der Toxikologie zu nutze machte, um unter dem Vorwande einer reichen Heirat Personen anzulocken und sie zu vergiften und im eigenen Garten zu begraben. Und eine Grete Beier, die in Deutschland die juridischen Kenntnisse, die sie sich im Laufe der Zeit angeeignet hatte, dazu benutzte, um ein falsches Testament aufzusetzen, die Handschriften fälscht, die Gift braucht und überdies zur Feuerwaffe greift, um einen Verliebten zu töten und seine Erbin zu werden. Diese Kompliziertheit der Verbrechen wird man auch bei den Missetaten der Männer bald in verhältnismäßig zunehmender Zahl finden, wenn auch die Gesamtsumme der Verbrecher selber abnehmen wird. Wir haben schon in diesem Jahrhundert ganz neue Arten von Verbrechen auftauchen gesehen, bei denen das Zweirad, das Motorrad und das Automobil eine große Rolle gespielt haben. Und in Amerika, wo alles, selbst das Verbrechen einen großartigen Zug hat, werden auch Eisenbahnzüge und Dampfmaschinen dazu benutzt. So brach der berüchtigte Trassy aus dem Zuchthaus von Oregon, sprang auf eine Schnellzugs-Lokomotive und raste mit ihr davon, so daß er nur dadurch festgenommen werden konnte, daß eine noch schnellere Maschine ihm nachraste und ganze Züge von Polizeisoldaten ihm entgegen fuhren. In unserer Zeit der Genossenschaften und Vereinigungen ist es selbstverständlich kein Wunder, daß wir auch auf große Verbrechergenossenschaften stoßen. In Nord-Amerika in Rußland, in Deutschland und in England hat man geradezu Aktiengesellschaften von Dieben, Einbrechern und Falschspielern entdeckt. Aktiengesellschften, die eigene luxuriös eingerichtete Bureaus hielten, über jedes Verbrechen Buch führten und es im Einnahmen- und Ausgabenkonto verzeichneten. In Moskau hob man eine, aus dreißig Aristokraten bestehende Verbrecherbande auf, die mit enormem Kapital arbeitete, das in die Millionen ging. In Newyork gibt es hunderte von Assekuranzschwindlern, die sich zu einer Spezialität ausgebildet haben. Vor zwei Jahren wurden acht Versicherungsgesellschaften von einer Verbrecherbande von Fälschern um fünf Millionen Dollars, das ist über zwanzig Millionen Mark, beschwindelt; sie versicherten alte, sterbenskranke Menschen auf hohe Summen, statt der Kranken aber wurden bei der Untersuchung vollständig gesunde Personen für die zu versichernden ausgegeben; überdies wurden von ihnen hunderte von Ausweispapieren und Totenscheinen gefälscht. Der berühmte Giftmischer Holmes könnte als der vollendete Typus des Verbrechers der Zukunft gelten. Er versicherte das Leben seiner Opfer auf hohe Summen, brachte ihnen dann Gift bei und strich dann das Geld ein. Als hypermoderner Mensch, der er war, spielte bei allen seinen Verbrechen der Anzeigenteil der Journale, der Telegraph, das Telephon u. sogar die drahtlose Telegraphie eine ganz bedeutende Rolle. Er war der Virtuose des modernen Verbrechertums und führte jedes Verbrechen so künstlerisch, d. h. so kompliziert wie nur möglich aus, um nicht nur den Nutzen, sondern auch seine Freude daran zu haben.

Aber wenn sich die Verbrecher von einst auch all der Erfindungen ihrer Zeit noch ausgiebiger werden bedienen können, wie es die Gauner unserer Zeit jetzt schon in oft ganz verblüffender Weise tun, so werden doch damit auch gleichzeitig die großen Erfindungen Hand in Hand gehen, die den Verbrechern das Handwerk legen werden. Es wird immer schwerer u. schwerer werden, ein Verbrechen auszuführen, ohne gerade im selben Momente auch schon entdeckt zu werden. Und auch darin wird ein guter Teil des Grundes liegen, warum die Verbrechen werden abnehmen müssen. Allerdings werden gerade die Gefahren manchen verlocken, die Ueberlegenheit seines Geistes zu zeigen, die ihn befähigt dennoch ein Verbrecher zu sein, aber das werden nur wenige Enthusiasten sein, die man immer noch findet, und die es auch heute schon gibt.

Buntes Feuilleton.

— **Vom Seelenleben der Menschenaffen** wird in der Stuttgarter Monatsschrift zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse „Kosmos" nach Beobachtungen, die Dr. Sokolowsky als wissenschaftlicher Assistent des Hagenbeckschen Tierparkes jahrelang anstellte, folgendes berichtet: Der Orang ist in der ausgesprochensten Weise an das Baumleben angepaßt, der Gorilla am meisten auf dem Erdboden heimisch, während der Schimpanse eine Mittelstellung einnimmt. Dies kommt besonders beim aufrechten Gang zum Ausdruck, wobei der Orang immer einen recht unbehilflichen, fast mitleiderregenden Eindruck macht, der Gorilla dagegen sich mit großer Sicherheit bewegt. Der Gorilla ist Vo

MARCHIVUM

neuen Sommerfahrplanes für den Eilgüterzug mit Personenverkehr Nr. 6040 einen Halt auf Station Neckarau vorsehen wird.

* **Beförderung von Schneeschuhen auf der Eisenbahn.** Für den Bereich der Badischen Staatseisenbahnen ist gestattet worden, daß Schneeschuhe und Rodelschlitten in die 3. Klasse der Personen- und Eilzüge als Handgepäck mitgenommen werden dürfen, wenn eine Belästigung der Mitreisenden und eine Beschmutzung der Wagensitze ausgeschlossen ist. Reisende mit Schneeschuhen und Rodelschlitten werden möglichst in besonderen Abteilen untergebracht. Bei starkem Verkehr werden je nach Bedarf besondere Wagen oder besondere Züge für Schneeschuhläufer usw. geführt.

* **Die Kaisermanöver.** Einige bayerische Blätter haben in den letzten Tagen über die diesjährigen Kaisermanöver von uns übernommene nähere Angaben gebracht, denen zufolge sich insgesamt sechs Divisionen unter dem bayerischen Prinzen Leopold und andererseits dem Generalobersten v. Bock und Polach gegenüberstehen würden. Man wolle dem württembergischen Armeekorps das erste bayerische und eine Kavalleriedivision zuteilen, das badische Armeekorps dagegen durch die 5. und 6. Division des 3. bayerischen Korps und durch die in Würzburg stehende 7. Infanterie-Brigade verstärken. Prinz Ludwig werde den greisen Regenten vertreten und, um die Kosten eines derartig großen Manövers zu verringern, würden keine Paraden damit verknüpft sein. An zuständiger Stelle werden die bisherigen Meldungen über diese Beteiligung der Bayern am Kaisermanöver als nicht durchaus zutreffend bezeichnet. Eine amtliche Veröffentlichung wird aber wahrscheinlich erst Anfang März erfolgen.

* **Der Verband Süddeutscher Industrieller** hält in den Tagen vom 15. bis 19. Februar a. c. die diesjährigen ersten ordentlichen Mitgliederversammlungen seiner Bezirksvereine Karlsruhe, Villingen-Triberg, Konstanz, Lörrach und Freiburg i. B. ab. Auf den Versammlungen wird der Syndikus des Verbandes, Dr. Mieck-Mannheim, über „Industrie und Politik" sprechen. Er wird dabei die wichtigsten industriellen Tagesfragen auf sozialpolitischem, handelspolitischem und allgemein wirtschaftspolitischem Gebiete einer eingehenden Besprechung und kritischen Beleuchtung unterziehen und mit diesem Referat gleichzeitig einen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes Süddeutscher Industrieller in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 1908/09 verbinden. Ueber die Einführung des „Postschecks" wird Bankdirektor Albert Dorn, von der Dresdner Bank-Heidelberg, einen durch Beispiele erläuterten Vortrag halten, und über die so wichtige Frage der „Verstaatlichung der privaten Fahrnisversicherung in Baden" wird der Generalsekretär des Deutschen Versicherungs-Schutzverbandes-Berlin, Herr Dr. Otto Prange, sprechen. Der letzte Punkt der Tagesordnung enthält „Etwaige Anträge und Diverses". Wie wir vernehmen, werden auch Vertreter der politischen Parteien den Versammlungen beiwohnen und dürfte auch die Oberpostdirektion sich durch einen Vertreter an den Versammlungen beteiligen. Die Versammlungen der anderen Bezirksvereine des Verbandes, in Mannheim-Ludwigshafen, Heidelberg, Straßburg i. Els. werden ebenfalls in Kürze stattfinden.

* **Jüdischer Diskussionsverein.** Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf den heutigen Vortrag über das Thema: „Die Chassidim". Der Vortrag beginnt um 8¼ Uhr im Saale F 1, 11. Nachher freie Diskussion. Gäste sind dem Verein willkommen!

* **Börsencafé-Konzerte.** Die gestrigen Konzerte waren kolossal besucht, trotz der mehrfachen anderweitigen Veranstaltungen. Das „Hansa-Orchester" brachte mit vorzüglicher Präzision die ausgezeichnet zusammengestellten Programme zur Ausführung.

* **Wer haftet für Automobilschäden?** Fast täglich liest man in den Zeitungen von neuen Unfällen und Zusammenstößen durch Automobile. Nur wenige machen sich aber klar, wer für solche Unglücksfälle haftet. In einem Urteile des Oberlandesgerichts Hamburg vom 29. September 1908, das wir der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung" entnehmen, wird mit Recht hervorgehoben, daß, wer in einer Großstadt einen Automobildroschkenbetrieb einrichte, der für das Publikum Gefahren mit sich bringe, seiner Pflicht nicht schon genüge, wenn er Leute anstelle, die sich als Pferdekutscher bewährt haben und nach polizeilicher Bescheinigung mit den Einrichtungen und der Bedienung einer elektrischen Automobildroschke völlig vertraut seien. Er müsse sich vielmehr auch davon überzeugen, daß es besonnene Führer sind, welche namentlich auch auf das Straßenpublikum die gebotene Rücksicht nehmen. Dieses Urteil ist um dessentwillen zu begrüßen, weil dadurch hoffentlich in zunehmendem Maße die Automobildroschkenbesitzer ein größeres Augenmerk darauf zu richten gezwungen sind, wirklich geeignete, erfahrene und besonnene Fahrer einzustellen.

* **Was Berlin zu seiner Verschönerung aufwendet.** Der 288 Millionen-Etat der Stadt Berlin weist große Beträge auf, die für die Ausschmückung und Verschönerung der Stadt verwendet werden sollen. In erster Reihe stehen 250 000 Mark, die aus Anleihemitteln für die Anlegung des Schillerhains bewilligt wurden. Da bereits in den Etats von 1904 und 1908 etwa 1 950 000 Mark ausgesetzt worden sind, so stehen jetzt Mark 2 200 000 für die Errichtung des Schillerhains zur Verfügung. Die Gesamtkosten sind mit 2½ Millionen Mark veranschlagt; es müssen also noch 300 000 Mark bewilligt werden. Ferner sind vom Magistrat bewilligt: ca. 50 000 Mark zur Herstellung von Schmuckanlagen auf verschiedenen Plätzen und Straßen und Mk. 50 000 für die Anlegung eines Pflanzenzuchtgartens für den botanischen Unterricht. Dieser Garten soll 175 000 Mark kosten und in Treptow errichtet werden. Für die Verschönerung des Tiergartens sind wiederum wie in den früheren Jahren 50 000 Mark in den Etat eingestellt. Die Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen erfordert eine laufende Ausgabe von 1 082 115 Mark, das sind 73 000 mehr als im Jahre 1908/09. Hierzu kommen die Kosten für die Unterhaltung der Bauten, für Neuanlage von Rasen und Bäumen.

* **Von einem lustigen Intermezzo** aus der gestrigen Feuerio-Damen-Fremdensitzung ist noch zu berichten. Da durch das Streiken des elektrischen Wagens, der den Feuerio-Elferrat nach Schriesheim bringen sollte, die Absicht, unterwegs bei Feudenheim das 1 Qm. große Grundstück des Fremdensitzungs-Vergnügungskommissärs Alex. Kökert zu besichtigen, vereitelt wurde, ließ Narr Kökert durch vier stramme Prinzengardisten das Grundstück auf einem Karren in den Saal schaffen. Unter stürmischer Heiterkeit wurde der Quadratmeter mit dem Gartenzaun auf dem Podium abgeladen. Später löschte Kökert noch die auf dem „Terrain" lastende Hypothek auf eine Weise, die allen Grundstücksbesitzern sehr zur Nachahmung empfohlen werden kann. Er zündete den in Feudenheim zurückgelassenen Hypothekenbrief, der ihm vom Präsidenten übergeben wurde, an und als ihn der Präsident auf das Straffällige seines Beginnens aufmerksam machte, löschte er die Flamme mit Sekt. Lobende Erwähnung verdienen auch noch die graziösen Tänze von acht graziösen Mitgliedern des Balletkorps unseres Hoftheaters, die zuerst zu Dritt einen feschen Gigerltanz ausführten und sich dann zu Fünfen nach den prickelnden Klängen eines Straußschen Walzers drehten und wiegten. — Die Ingressokartenautomaten registrierten 2891 Besucher, eine Zahl, auf die der „Feuerio" mit Recht stolz sein kann.

Polizeibericht

vom 15. Februar 1909.

(Schluß.)

Scheugewordenes Pferd. Das vor einem mit Pflanzen beladenen Wagen gespannte Pferd eines Gärtners von hier scheute am 13. ds. Mts. nachmittags und riß sich los; es sprang vom Friedhof aus durch die Käferthalerstraße über die Friedrichsbrücke, durch die Ring-, Seckenheimer- und Traitteurstraße, woselbst es in mehrfach verletztem Zustande angehalten wurde. Ob Menschen verletzt wurden, ist unbekannt.

Aufgefundenes Fahrrad. Am 29. Januar fand eine Frau vor dem Hause Waldhofstraße No. 8 ein Pfeilfahrrad mit der Fabriknummer 69305, aufwärts gebogener Lenkstange, rotem Sattel, Glocke und großer Uebersetzung. Das vermutlich entwendete oder auf sonstige strafbare Weise erlangte Rad kann von dem rechtmäßigen Eigentümer bei der Kriminalpolizei (Schloß) in Empfang genommen werden.

Von Tag zu Tag.

— Ein schweres Eisenbahnunglück. Allenstein, 15. Febr. Wie die Allensteiner Zeitung meldet, ereignete sich in der verflossenen Nacht auf der Strecke Allenstein-Lyck bei der Station Puppen ein schweres Eisenbahnunglück. Der um 10 Uhr 19 Min. abends aus Puppen fällige Personenzug nach Allenstein stieß mit einem rangierenden Güterzuge zusammen. Drei Personen, darunter der Postschaffner Ewald aus Allenstein, wurden schwer verletzt. Der Postwagen und ein Wagen vierter Klasse wurden zertrümmert.

— Frachthinterziehungen. Lübeck, 15. Febr. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Kaufmanns Hans H. Hanson wegen Betruges durch mehrjährige Frachthinterziehungen in seiner Speditionsfirma.

— Dammbruch. Rathenow, 11. Febr. Zwischen Raeben und Berge fand gestern abend infolge des Hochwassers am jenseitigen Ufer der Elbe der Durchbruch eines Dammes statt. Durch die Eis- und Wassermassen, die das Land überfluteten, wurde großer Schaden angerichtet. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser. Durch diesen zweiten Dammbruch ist die weitere Gefahr für die Ortschaften zwischen Havelberg und Sandau auf dem diesseitigen Ufer beseitigt.

— Zur Frage der Verteilung der Messina-Spenden. Kempten, 13. Febr. Einen recht merkwürdigen Eindruck wie die Messina-Spenden verteilt werden, gewährt ein Anschreiben, das ein Verwandter einer bei dem Erdbeben geretteten Frau Bacher an ein hiesiges Blatt gerichtet hat. In diesem Schreiben wird darüber Klage geführt, daß die eigentlich Unterstützungsbedürftigen in Messina von den Sammlungen nichts erhalten. Die Züge mit den Liebesgaben würden alle schon auf dem Wege nach Messina ausgeplündert. Die ehemaligen Angestellten des Herrn Bacher, etwa 70 Arbeiter und Arbeiterinnen, hätten kniefällig gebeten, sie nicht zu verlassen, da sie von all den gesammelten Millionen noch keinen Pfennig erhalten hätten. Noch täglich kämen Todesfälle durch Hunger und Entbehrungen vor. Die noch in Messina gebliebene Bevölkerung schlafe zu 30 und 40 Personen, Männer und Frauen in elenden Hütten. Geburts- und Todesfälle geschähen beisammen. — Falls sich diese Angaben bewahrheiten, so wäre es ein Zeichen dafür, daß die Organisation des Unterstützungswerkes mangelhaft funktioniert. Die so überaus reichen Gaben, die in Deutschland für die Erdbebengeschädigten gesammelt worden sind, wären wohl im Sinne der Spender in erster Linie dazu zu verwenden, den Deutschen, die durch die Katastrophe ihr Hab und Gut verloren haben, wieder wirtschaftlich auf die Beine zu helfen. Hoffentlich gibt das deutsche Komitee den nach Italien entsandten Vertretern eine dahingehende Anweisung. sh.

— Ausbruch eines Vulkans. Mexiko, 15. Febr. Gestern erfolgte ein heftiger, mit lautem Getöse verbundener Ausbruch des Vulkans Pico de Colima. Die Vegetation der Umgegend wurde durch Mengen herausgeschleuderten Sandes vernichtet. Verluste an Menschenleben sind nicht gemeldet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 15. Febr. Das Mitglied des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses Wattendorf (Ztr.), ist gestern in Ibbenbüren gestorben.

* Berlin, 15. Febr. Heute vormittag 10 Uhr verletzte ein 25jähriger Mann vor einem Hause der Gitschinerstraße der 43jährigen Kaufmannsfrau Albertine Henke einen Messerstich, durch den sie an der linken Hand und dem linken Oberschenkel verletzt wurde. Die Täter entkam.

* Berlin, 15. Febr. Nach der „Bresl. Ztg." fand heute in Berlin eine Sitzung der bergbaulichen Vereine Preußens statt, behufs Stellungnahme zur Berggesetznovelle und der geplanten Produktionssteuer.

* Berlin, 15. Febr. Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser hörte heute vormittag im Königl. Schloß den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

* Wien, 15. Febr. Der ungarische Minister-Präsident Wekerle wurde heute vom Kaiser empfangen und konferierte sodann mit dem Minister des Aeußern von Aehrenthal und dem Finanzminister Bilinski. Er kehrte nachmittags nach Budapest zurück. Eine Entscheidung ist nicht gefallen. In den nächsten Tagen treffen der Handelsminister Kossuth ebenso die ungarischen Fachreferenten zu Verhandlungen über die Bankfrage ein. Heute finden zahlreiche Versammlungen statt, in denen in der schärfsten Weise gegen die Sperrung der freien Schulen Reden gehalten, eine energische Resolution beschlossen und eine Deputation zum Statthalter entsandt wurde. Die Teilnehmer zogen zur Volksschule auf der Radenbergerstraße, wo sie Lieder sangen und Hochrufe auf die freie Schule ausbrachten. Der Deputation versprach der Statthalter bis Mittwoch eine Entscheidung zu treffen, zum mindesten darüber, ob dem Rekurs eine aufschiebbare Wirkung zukomme.

* Prag, 15. Febr. Zum ersten Male seit dem 18. Oktbr. ist der gestrige Sonntag ruhig verlaufen. Der Bummel der deutschen Studenten erfolgte in gewohnter Weise und blieb unbehelligt. Die Polizei hatte keinen Anlaß, einzuschreiten.

* Lissabon, 15. Febr. Der frühere Ministerpräsident Ferreira Don Amaral und seine Anhänger beschlossen, der Regierung im Parlament an allen wichtigen Fragen Opposition zu machen und die Tätigkeit der Verwaltung zu prüfen. (Frkf. Ztg.)

* Madrid, 15. Febr. Der König ist von Villa Viosa kommend heute vormittag hier eingetroffen.

* Konstantinopel, 15. Febr. Die Offiziere des 2. Adrianopeler Armeekorps richteten an den Exkriegsminister Nasim Pascha wegen seines Eintritts in das Kabinett Kiamil Pascha eine Mißtrauensdepesche. Die „Jenni Gazette" verurteilt die Einmischung der Offiziere in den Parteikampf.

Zur Kandidatur Stadtpfarrer Kleins.

B Mannheim, 15. Febr. Zu der Meldung über die Kandidatur des Herrn Stadtpfarrer Klein's ist noch nachzutragen, daß eine definitive Annahme der Kandidatur erst erfolgen kann nach Einholung der Erlaubnis der oberen Kirchenbehörde in Karlsruhe sowie der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde-Vertretung nach Gewährung einer ordentlichen Vertretung.

Die Rottenburger Modernistenverfolgungen.

* Stuttgart, 15. Febr. Nach dem „Schw. Merk." ist aus dem Priesterseminar in Rottenburg abermals ein Zögling ausgetreten und zwar soll es sich wiederum um eine Art Modernisten-Verfolgung handeln.

Die Attentate auf Frauen und Mädchen in Berlin.

* Berlin, 14 Febr. Ueber den Ueberfall an der Frankfurter Allee berichtet das „Berl. Tagebl.": Noch immer setzt der gefürchtete Messerstecher sein unheimliches Treiben fort. Gestern abend um 8½ Uhr verübte er in der Friedrich Karlstraße 33, dicht an der Frankfurter Allee, eine neue Untat. Eine 22 Jahre alte Arbeiterfrau Meißner, die dort im zweiten Stock wohnt, kehrte von einem Ausgang zurück und sah, als sie die Treppe des zweiten Stockes erreicht hatte, eine halbe Treppe höher einen unbekannten Mann stehen. Im selben Augenblick kam er herunter. Frau Meißner bot ihm einen guten Abend. Er erwiderte den Gruß, ging dabei dicht an ihr vorüber und versetzte der Ahnungslosen einen Stich in den rechten Oberschenkel. Die Verwundete war so erschreckt, daß sie kein Wort sprechen konnte. Sie hörte noch, wie der Mann in gewaltigen Sätzen die Treppe hinabstürmte. Nach dem ersten Schreck riß sie an den Klingeln der Wohnung im Flur. Als nun aber die Hausbewohner hinzukamen, war der Täter spurlos verschwunden. Polizei und Publikum suchten in großer Aufregung die Straßen ab, jedoch ohne jeden Erfolg. Frau Meißner, die sich in gesegneten Umständen befindet, ist nur leicht verletzt. Die Beschädigung der Kleider und die Wunde entsprechen dem Befund in den früheren Fällen. Die Angefallene, die den Täter auf der beleuchteten Treppe deutlich gesehen hat, beschreibt ihn als einen Mann von etwa 25 Jahren. Er hat dunkles Haar und einen kleinen dunklen Schnurrbart. Er trug einen schwarzen Ueberzieher, dunkle Beinkleider und einen schwarzen, runden steifen Hut.

Am Tatort des neuen Anfalles erschienen gestern abend außer dem Polizeipräsidenten Lewald von Lichtenberg auch der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe, Regierungsrat Dr. Lindenau und die Sonderkommission, um gemeinsame Schritte zu unternehmen. Noch im Laufe des Abends wurden zahlreiche Beamte nach jener Gegend entsandt zu einem besonderen Ueberwachungsdienste und zur Beobachtung aller Lokale. Außer dem Kreisarzt, der auch die Schülerin Dora Rabenhorst untersucht hat, wurde noch der Berliner Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Hoffmann gerufen, der die in Berlin gestochenen Mädchen behandelte.

* Berlin, 15. Febr. Die wachsende Zahl der Messer-Attentate auf Frauen und Mädchen hat den Polizei-Präsidenten veranlaßt, die Belohnung auf Ergreifung des Täters von 1000 auf 3000 M. zu erhöhen.

Nachklänge zum englischen Königsbesuch.

B.K. Paris, 15. Febr. (Von unserem Korrespondenten.) Dem „Echo de Paris" wird aus Berlin gemeldet: Eine wohlinformierte Persönlichkeit versichert, daß die in der Unterhaltung zwischen Sir Hardinge und Herrn von Schön zutage getretene englische Politik die volle Zustimmung der deutschen Regierung gefunden habe. Bezüglich der Orientfrage werden sich England, Frankreich und Deutschland der Fortdauer des Konflikts energisch entgegenstellen, doch sei bisher zwischen

---

lancholiker, der Schimpanse Sanguiniker, der Orang Phlegmatiker. Der Gorilla legt viel Bedachtsamkeit an den Tag, denkt langsam, aber richtig und gründlich, neigt zur Selbstbeschaulichkeit und Traurigkeit, ist grüblerisch veranlagt, aber doch neugierig und achtsam. Die mit fortschreitendem Alter trotz des im Grunde harmlosen Wesens namentlich im männlichen Geschlechte mehr und mehr zum Durchbruch kommende tierische Wildheit und Brutalität ist wohl auf die stete Kampfbereitschaft zurückzuführen, in der sich das alte Gorillamännchen als der natürliche Beschützer und Verteidiger seiner Familie im düsteren Urwalde befinden muß. Der viel geselliger lebende und sehr schreilustige Schimpanse faßt ungleich leichter und rascher auf, vergißt aber auch schneller und kombiniert weniger scharf, ist unstet und nicht ohne Bosheit, naklustig, ein loser Flattergeist. Der Orang ist von allen der gutmütigste, selbstzufrieden, verträglich, etwas Faulpelz, ein wenig schwerfällig, bedächtig, ein langsamer aber überlegener Denker. Individuelle Verschiedenheiten machen sich namentlich beim Schimpansen geltend. Die große Hinfälligkeit der Menschenaffen im Käfig ist gewiß mit auf die Seelentraurigkeit zurückzuführen, die die Gefangenschaft, die Trennung von der Heimat und die Einsamkeit bei ihnen bewirken, und die sie zur Teilnahmslosigkeit und Melancholie verleitet. Wenigstens hat die Erfahrung gezeigt, daß solche Menschenaffen, denen man ständig Gespielen — seien es nun äffische oder menschliche — beigab, sich weitaus besser und länger hielten, weil eben die fortwährende Beschäftigung und Unterhaltung eine traurige Apathie gar nicht aufkommen ließen. Alle 3 Arten zeigen sich in hohem Maße einer Erziehung (nicht Dressur), also einer seelischen Beeinflussung durch den Menschen zugänglich.

— **Einfach.** Eine ältere, sehr genaue Dame suchte sich — so erzählt man der „Tgl. Rdsch." — ohne Kosten allerlei Vorteile zu verschaffen und war dafür auch in der ganzen Umgegend bekannt. Am meisten fürchtete sie sich vor einer Arztrechnung und kurierte sich daher stets mit altbewährten billigen Hausmitteln. Die verschiedenen Wetterstürze indes hatten auch auf ihre Gesundheit einen schlimmen Einfluß ausgeübt, und besonders quälte sie ein böser Husten, der durch keines ihrer probaten Mittelchen wieder weichen wollte. Kurz entschlossen, besuchte sie endlich ihre alte Freundin, die Gattin eines Arztes, und richtete an diesen im Laufe des Gespräches ganz unschuldsvoll die Frage: „Doktorchen, sagen Sie 'mal, was machen Sie, wenn Sie einen hartnäckigen Husten haben?" Tiefsinnend blickt Dr. N. N. die sparsame Dame an und antwortete so kurz wie treffend: „Ich hustel"

MARCHIVUM

ihnen noch kein formelles Abkommen in dieser Richtung getroffen worden.

Frankreich und Marokko.

* Paris, 15. Febr. (Agence-Havas.) Nach Meldungen aus Fez vom 9. Februar hatte der französische Gesandte Regnault mehrere Besprechungen mit Mulay Hafid, die außer Fragen allgemeiner Art vorzugsweise das Schutzgebiet und die algerische Grenze betreffen. Sultan Mulay Hafid wünschte ein gutes Einvernehmen und äußerte, er werde von jetzt an vergessen, daß Zwistigkeiten bestanden hätten zwischen den beiden Ländern, deren Einvernehmen gegenseitige Freundschaft fordere. Mulay Hafid war entzückt von der Haltung und Aufmerksamkeit Frankreichs ihm gegenüber.

Das englische Schiffbauprogramm.

* London, 15. Febr. Der „Daily News" zufolge ist inbezug auf das Schiffbauprogramm noch nichts Endgültiges beschlossen, da die Entscheidung bis nach dem Besuche des Königs in Berlin zurückgestellt worden war. Das Blatt glaubt, daß das Kabinett in gewisser Weise seinen bisherigen Standpunkt aufgegeben habe und aus Sparsamkeitsrücksichten im Jahre 1910 zunächst nur den Bau von vier Dreadnoughts in Angriff nehmen lassen wolle.

Der Sturz Kiamil Paschas.

* Konstantinopel, 15. Febr. Die türkischen Blätter veröffentlichen die endgültige Ministerliste. Danach übernimmt Hilmi Pascha Präsidium und Inneres, Rifaat Pascha Äußeres, Rizzar Pascha Marine, Ali Rizzar Pascha Krieg, Hiachin wird Scheik ül Islam. Die anderen Minister des bisherigen Kabinetts verbleiben auch im neuen Kabinett, in dem das jungtürkische Element vorherrscht.

* Konstantinopel, 14. Jan. Die Berufung Hilmi Hüssein Paschas zum Großwesir macht allseitig einen sehr guten Eindruck. Ein Bericht des Kommandanten von Janina widerlegt die Behauptung Kiamil Paschas, daß die Sendung der Jägerbataillone nötig sei. Alle Jäger bleiben hier. Der Kriegsminister Nazim Pascha wird von der Presse sehr gelobt. Die Haltung der Flotte, die immer noch unter Dampf liegt, wird nur von einer Zeitung verurteilt. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Die Bildung des Kabinetts wird morgen erwartet.

* Saloniki, 14. Febr. Die Vorgänge in Konstantinopel haben besonders auf die Mohammedaner sehr verstimmend gewirkt. Obgleich alle Truppen des dritten Korps dem Komitee für Einheit und Fortschritt ergeben und bereit sind, auf den ersten Wink nach Konstantinopel zu ziehen und Ordnung zu stiften, haben die Vorgänge einen gefährlichen Einfluß auf die Stimmung der Armee ausgeübt.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 15. Febr.

Am Bundesratstisch: die Staatssekretär von Bethmann-Hollweg und Dernburg, sowie der Unterstaatssekretär Twele.

Präsident Graf Stollberg eröffnet um 2 Uhr 10 Min. die Sitzung. Das Andenken des gestern verstorbenen Abgeordneten Wattendorf (Zentrum) wird von dem Hause durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die 2. Beratung der Postdampfersubvention für den Norddeutschen Lloyd zur Herstellung einer vierwöchentlichen Verbindung zwischen Neu-Guinea einerseits und Hongkong und dem australischen Festlande andererseits, und zur Einrichtung einer Anschlußlinie von Singapore nach Neu-Guinea. Die Vorlage verlangt die Erhöhung der bisherigen Reichsbeihilfe von 330 000 Mark auf 500 000 Mark.

Lattmann (wirtsch. Vgg.): Wenn wir uns im Laufe der Kommissionsberatungen entschlossen haben, für die Vorlage zu stimmen, trotz einzelner Wünsche, die noch nicht erfüllt sind, so ist es geschehen, weil unsere Hauptbedenken betr. der finanziellen Deckung, wenigstens einigermaßen in befriedigender Deckung gehoben sind. Wir wünschen, daß bei den Verhandlungen mit dem Lloyd darauf hingewiesen wird, daß diese Gesellschaft ihren Angestellten ein besseres Koalitionsrecht zugesteht. In einer Resolution verlangen wir, daß der Norddeutsche Lloyd verpflichtet wird, einen regelmäßigen Inseldienst zwischen den Simpsonhäfen und allen wichtigen Plätzen auf dem Bismarck-Archipel einzurichten.

Geheimrat Lewald: Den in der Resolution Lattmann gewünschten Inseldienst in das Gesetz aufzunehmen, ist bedenklich, weil der Begriff „alle wichtigeren Plätze" zu unklar ist.

Roske (Soz.) führt aus: Wir müssen die Ausdehnung des Koalitionsrechts auf Mannschaften und Offiziere des Norddeutschen Lloyd verlangen und fordern in unserer Resolution, da in die mit den Unternehmern der subventionierten Linien abgeschlossenen Verträge eine Bestimmung aufgenommen wird, durch welche die Unternehmer verpflichtet werden, für die ausreisenden Dampfer so viele weiße Schiffsleute anzumustern, als zu einer Ausreisebesatzung notwendig sind.

Graf Ebler Herr zu Puttlitz (Kons.): Wir werden der Vorlage zustimmen, weil wir der Ansicht sind, daß die Subvention im Interesse des Reiches als auch der Kolonien ist.

Hormann (freis. Volksp.): Meine politischen Freunde stehen auf dem Standpunkt, daß das Koalitionsrecht allen Angestellten, auch denen des Norddeutschen Lloyds durchaus gewährt werden muß. Unser politischer Standpunkt ist dadurch gekennzeichnet, daß wir beantragen, jeder solle unter Strafe gestellt werden, der seinen Arbeitern oder Angestellten das Koalitionsrecht unmöglich macht.

Erzberger (Ztr.): Wir werden für die Vorlage stimmen nach den Beschlüssen der Kommission. Für die Resolution der Sozialdemokraten können wir aber nicht stimmen, eine derartige Vorschrift können wir dem Lloyd nicht machen, denn in der heißen Zone ist die Verwendung von Farbigen unumgänglich.

Abg. Obkircher über die politische Lage.

* Haltingen, 14. Febr. In Ergänzung des kurzen Berichtes unseres Korrespondenten tragen wir hier die wichtigsten Stellen aus der Obkircherschen Rede an der Hand des Berichtes der „Badischen Landeszeitung" nach. Obkircher äußerte sich nach einer knappen Skizzierung der politischen Lage im Reiche und in Baden folgendermaßen zur

Lehrerfrage.

Man hat in den letzten Wochen vielfach gelesen, daß speziell ich kein Freund der Lehrer sei. Ich kann mir vielleicht den Vorwurf machen, daß ich es in der Abwehr dieser Behauptung habe fehlen lassen, aber es entspricht nicht meiner Liebhaberei, mich mit den Zeitungen herumzuschlagen, denn ich bin der Ansicht, daß ein Parteiführer anderes zu tun hat, als fort und fort Richtigstellungen abzugeben. Und außerdem habe ich auch einen Bezirk, dem ich meine Kraft zu widmen habe. Kurzum, es fehlt mir die Zeit und die Lust, allen Entstellungen, die über mich in Umlauf gesetzt werden, entgegenzutreten. Außerdem vertraue ich auf den gesunden Sinn der Bevölkerung und glaube fest daran, daß die Wahrheit sich immer wieder durchbricht. Ich kann Ihnen nur den Rat geben, solche Zeitungsmeldungen mit Vorsicht aufzunehmen.

Es ist in den Zeitungen von einer Rede gesprochen worden, die ich in Lahr gehalten habe und wo ich es nicht vermeiden konnte, auch über den Fall Rödel zu sprechen; ferner ist viel kommentiert worden das, was ich vor 4 Wochen im Engeren Ausschuß zum Fall Rödel sagte. Ich kann nur sagen, daß all das, was in diesen Zeitungsnachrichten behauptet wurde, unwahr ist und ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese Unwahrheit mit Absicht in die Presse reingetragen worden ist, um in der nat.-lib. Partei einen Wirrwarr hervorzurufen. Ich kann hier nicht alles widerlegen, aber ich kann sagen, ich habe mich nie in einem der Lehrerschaft und damit der Schule feindlichen Sinn geäußert, ich habe nie ein Wort gesprochen, aus dem zu lesen wäre, daß ich dem Lehrerstand und seinen Forderungen der Gegenwart feindlich gegenüberstände; im Gegenteil, was ich gesagt habe, war getragen von der Erkenntnis der Bedeutung unseres Lehrerstandes und ihrer Kulturarbeit. Ich war von jeher auch im Landtag bestrebt, für die Lehrer alles zu tun und ich habe auch allezeit meine Pflicht getan und es ist nicht wahr, daß ich etwas hintertreiben hätte, was zu Gunsten der Lehrer projektiert war. Ich habe in den Kommissionen des Landtags gekämpft für die Interessen der Lehrerschaft. Aber das ist nicht hinausgedrungen in die Oeffentlichkeit, weil wir uns in der nat.-lib. Partei nicht zu rühmen pflegen, mit dem, was wir in den Kommissionen geleistet haben. Es gibt ja immer Leute, welche irgend etwas aufschnappen und für ihre Zwecke gefärbt dann weitergeben. Es ist eine wahre Vergiftung, was wir in der Presse unserer Gegner wahrnehmen. Ich kann also nur noch einmal sagen: Ich habe in den Schul- und Lehrerfragen des Landtags meine Pflicht getan und vielleicht mehr getan, als diejenigen, die mir den Vorwurf machen, ich hätte nicht genug getan. Nicht diejenigen haben das Verdienst, für Schule und Lehrerstand am meisten und Gutes getan zu haben, die mit Geräusch möglichst weitgehende Forderungen erhoben und aufrecht erhalten haben, auch als sie einfach nicht erfüllt werden konnten, weil die Regierung und die Erste Kammer nicht zustimmten, sondern diejenigen haben am meisten getan, die gesucht haben, etwas zustande zu bringen auf der noch möglichen Mittellinie. Und daß diese Mittellinie gefunden und überhaupt etwas erreicht wurde, das ist unserer Politik zuzuschreiben. Dabei muß auch gesagt werden, daß auf dem Gebiete der Volksschule diese Verbesserungen nur erreicht werden konnten, weil die Zentrumspartei Hand in Hand mit uns gegangen ist. Meine Herren! Wenn es die Wahrheit ist, muß man auch den Mut haben, sie zu sagen. Es klingt vielleicht auffallend, wenn ich, der Gegner, so von der Zentrumspartei spreche, aber in den kritischen Augenblicken, die wir beim Schulgesetz erlebt haben, da war es das Zentrum, das sich mit uns auf dem einzig möglichen Mittelweg gefunden hat. Die anderen haben diesen Weg nicht begangen oder nur im letzten Augenblick. Aber draußen haben sie sich dan gerühmt, daß sie mehr gewollt hätten und es uns zur Lastfalle, daß nicht mehr erreicht worden sei. Das ist unwahr. Wir haben den richtigen Augenblick erfaßt, wo es sich handelte um das Biegen oder Brechen, und dafür sollte man uns nicht tadeln, sondern dankbar sein, denn recht handelt nur derjenige, der erfaßt, wenn man seine Forderungen einschränken muß um überhaupt etwas zu erreichen.

Es wird besonders in großen Städten geklagt über die Nichtgenehmigung des Schuldenanzugs, auch darüber, daß das Maß, in welchem das Kapital-, Grundstücks- und Gewerbevermögen herangezogen würde, nicht das richtige ist und daß hier eine Aenderung eintreten muß. Die nationalliberale Partei ist entschlossen, diese Fragen, die so große Unzufriedenheit hervorgerufen haben, ernstlich zu prüfen und Abhilfe zu schaffen, wenn die Klagen berechtigt sind. Und ich glaube, es ist notwendig, daß genau geprüft wird, inwieweit auch der Schuldenanzug bei der Gemeindebesteuerung zu genehmigen ist.

Und nun noch etwas über

die Parteien des Landtags.

Das Bild des Landtags hat sich geändert. Als Grund für das Zurückgehen der Zahl der nationalliberalen Abgeordneten wird oft angegeben, die nationalliberale Partei habe, als sie die Macht in Händen gehabt habe, Fehler gemacht. Aber welche Partei macht keine Fehler! Die Gründe liegen in den wirtschaftlichen Verhältnissen. Gerade in den letzten Jahren finden wir, daß sich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten Parteien bilden, die an theilnehmen wollen am politischen Leben, wie der Bund der Landwirte, eine soziale Gruppe, die auch antisemitischen Grundsätzen huldigt. Das Anwachsen der Demokraten im Landtag, die seit Gründung des Reiches ihren Boden, auf dem sie eigentlich fußten, verloren haben, ist zurückzuführen auf den Haß des Zentrums gegen die Nationalliberalen, und so ist es auch mit dem Freisinn. Der Freisinn hat nur einen Kreis gehabt, wo er ohne fremde Unterstützung ein Mandat erhielt, das war Lörrach-Stadt, aber überall sonst sind sie gewählt worden mit Hilfe des Zentrums, bis zur Bildung des Blocks, bei dem das Prinzip aufgestellt wurde, daß der Besitzstand der einzelnen Parteien gewahrt bleiben soll. Trotzdem bei dem Block die größere Leistung auf unserer Seite lag, haben wir den ehrlichen Versuch gemacht, den Block aufrecht zu erhalten, aber es ist uns nicht gelungen. Es das für den Gesamtliberalismus günstig ist, weiß ich nicht, überall selbständig vorzugehen und ihre alten immer noch hochgehaltenen liberalen und nationalen Grundsätze zu verfechten, ohne Rücksicht auf die anderen Parteien. (Bravo.) Es wird günstig sein, daß wir bei dieser Gelegenheit die Stimmen zählen und die Parteien auf ihre Stärke prüfen können. Das Ergebnis der Stimmenzählung wird zeigen, ob das badische Volk

den Ruck nach links

gemacht hat oder ob es als eine liberale, aber gemäßigt liberale Partei seine Arbeit weiter entfalten will. Meine Herren! Ich glaube, das badische Volk — so weit es nicht in den Armen des Zentrums verfangen ist — ist seiner selbst und seiner Vergangenheit treu geblieben. (Bravo!) Ich glaube, das liberale badische Volk ist nicht nach links und nicht na chrechts marschiert, obgleich auch der Ruf nach rechts laut geworden ist und zwar durch den Ruf nach links. Aber die nationalliberale Partei hat recht getan, als sie weder dem Ruf nach rechts, noch dem Ruf nach links folgte, sondern geradeaus ging. (Lebhafter Beifall.)

Wir sind gesonnen, auch in Zukunft den kulturellen, sittlichen und sozialen Aufgaben der Kirchen unsere ernste Aufmerksamkeit zu schenken, aber wir wollen auch nicht verwischen die Unterschiede zwischen rein kirchlichen Bestrebungen und Bestrebungen des Ultramontanismus, die darauf hinauslaufen, die kirchlichen Machtansprüche zu stellen über den Staat. (Bravo.) Es ist unbegreiflich, daß es evangelische Geistliche gibt, die, abgefallen vom Liberalismus, zu den Konservativen halten, zu den Konservativen, die Hand in Hand gehen mit dem Zentrum. Wie kann ein liberaler Geistlicher glauben, daß er seiner Kirche dienen kann, wen er mit dem Zentrum zusammengeht. Die christliche Weltanschauung, die vom Ultramontanismus ausgeht, ist etwas ganz anderes als die christliche Weltanschauung eines evangelischen Geistlichen. Da ist ein großer Gegensatz, der nicht aus der Welt geschafft werden kann. Mit mittelalterlichen Grundsätzen und Anschauungen, die im Geiste der Freiheit und der Person wurzeln, wird es nie ein gedeihliches Zusammenarbeiten geben.

Und nun noch eine

persönliche Angelegenheit.

Ich stehe nun zum dritten Male als Kandidat vor Ihnen. Sie haben die Frage an mich gestellt, ob ich die Kandidatur wieder annehmen wolle, und ich habe mit Ja geantwortet und zwar deshalb, weil ich hoffe, damit den Streit um Lörrach-Land endlich aus der Welt zu schaffen. Es ist zwar gesagt worden, der Streit wäre aus der Welt geschafft worden, wenn man den Freisinnigen diesen Bezirk überlassen hätte. Aber es wäre ja gerade ein Unding, wenn dieser Wahlkreis mit seiner starken nationalliberalen Wählerschaft sich einfach dem Willen der Minderheit unterworfen hätte.

Aber trotzdem die nationalliberalen Vertrauensmänner des Bezirks sich einmütig dahin ausgesprochen haben, daß ich diesen Kreis weiter vertreten solle, habe ich die Kandidatur nicht leichtfertig angenommen, sondern erst, nachdem ich mich überzeugt hatte, daß alles redlich und den Abmachungen getreu zugegangen ist. (Bravo!) Es ist geradezu ein Schwindel, wenn behauptet wird, die Nationalliberalen seien im Bezirk Lörrach-Land wortbrüchig geworden. Ich habe alles gewissenhaft geprüft und mich auf das genaueste informiert und habe gefunden, daß alles redlich und ehrlich und getreu dem Abkommen zugegangen ist. (Bravo!) Sie haben die Treue gehalten und ich werde versuchen, das gleiche zu tun und darum nehme ich die mir angebotene Kandidatur an in der Hoffnung auf guten Erfolg bei den Wahlen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Aus dem Großherzogtum.

f Mosbach, 14. Febr. In diesen Tagen hat nun das große Unglück bei Wartstation 49 am 27. November 1907 seine letzte Erledigung gefunden. Bekanntlich ist damals das Fuhrwerk des Brauereibesitzers Max Werrlein, als es zwischen Neckarelz und Mosbach über den Bahnübergang fuhr, von dem von Heidelberg kommenden Abendschnellzug erfaßt und zertrümmert worden. Hierbei wurden die drei Insassen ungefähr 6 bis 8 Meter weit geschleudert und schwer verletzt. Der Besitzer selbst, dem die Milz abgerissen wurde, starb noch in derselben Nacht. Von den beiden anderen hatte sich der Gärtner Altendorf von hier, der sich eine Schulterquetschung zugezogen hatte, so daß der rechte Arm lange Zeit gebrauchsunfähig war, nach einigen Monaten soweit wieder erholt, daß er sein Geschäft weiterbetreiben konnte. Von der Gr. Eisenbahnverwaltung wurde ihm eine einmalige Abfindungssumme von 6000 M. zuerkannt. Ebenso hat sich der Fiskus mit der Witwe des tötlich verunglückten Max Werrlein auf gütlichem Wege geeinigt. Diese erhält mit ihren Kindern vorerst eine jährliche Rente von 5500 M. Der dritte Verunglückte, Möbelschreiner Karl Banspach von hier, dem die Hirnschale zersplittert war, wird wohl zeitlebens keine richtige Arbeitskraft mehr erlangen. Die Seh- und Denkkraft ist derart geschwächt, daß er nicht mehr daran denken kann, je wieder ein Geschäft zu betreiben. Mit Rücksicht darauf hat nun Herr Banspach, der, wie wir hören, von der Bahnverwaltung eine Entschädigungssumme von 40 000 M. erhalten soll, seine mit elektrischem Betrieb eingerichtete Möbelschreinerei dieser Tage an Herrn G. Hestermann von hier um den Preis von 42 000 M. verkauft. Herr Banspach wiederum hat das an der Hauptstraße gelegene Haus des Bäckermeisters Heiß um den Preis von 15 000 M. erworben. Erwähnt sei noch, daß der Bahnwärter Kipphan, der seinerzeit die Wegschranken nicht geschlossen hatte und damit Urheber des ganzen Unglückes war, nachdem er durch die hiesige Strafkammer wegen seines Vergehens zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt worden war, im Aug. v. J. in den Ruhestand versetzt worden ist.

* Triberg, 14. Febr. Ein bedauerlicher Fall von Blutvergiftung findet hier allgemeine Teilnahme. Die Frau des Bahnarbeiters Duffner hatte an der Unterlippe ein kleines Geschwür, dem sie aber keine Beachtung schenkte. Als die Schmerzen anfingen größer zu werden, holte man ärztliche Hilfe aber auch die hierauf angeordnete Unterbringung in eine Klinik konnte nicht mehr erfolgen, da die Erkrankte einem Kinde das Leben schenkte. Bald darauf starb sie infolge der Blutvergiftung. Das Kind ist am Leben.

* Stein a. Rh., 14. Febr. Donnerstag morgen wurde unterhalb des benachbarten Ortes Wagenhausen der ca. 78jähr. Kirchenpfleger Engeler tot im Rhein stehend aufgefunden. Wie man vernimmt, sollen zerrüttete Vermögensverhältnisse den Mann in den Tod getrieben haben. Engeler war ca. 40 Jahre lang Kirchenpfleger.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Altrip, 14. Febr. Heute nachmittag um 1 Uhr sind beim Schlittschuhlaufen zwei elfjährige Knaben namens Schwekert und Schneider auf dem Eise des hiesigen oberen Altrheins eingebrochen und ertrunken. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Sportliche Rundschau.

Wintersport.

* Kronberg i. T., 14. Febr. Das heutige Preisrodeln des „Rodelklubs Taunus" brachte bei hellem Winterwetter wieder einen auf 10 000 Personen geschätzten Massenverkehr. Auf der 1100 Meter langen Bahn am Fuße des Altkönigs starteten 190 Rodler. Im Herreneinsitzer erhielt Jaques Henzler-Wiesbaden den ersten Preis mit 1 Min. 19,0 Sek., den zweiten Preis O. Stautacher-Frankfurt mit 1 Min. 19,6 Sek. Im Dameneinsitzer erhielt den ersten Preis Fräulein Horn-Kronberg mit 1 Min. 44,3 Sek., den zweiten Preis Frau Nath.-Burford-Frankfurt a. M. mit 1 Min. 46,8 Sek. Im Zweisitzer erhielten die Brüder Jahn-Kronberg den ersten Preis mit 1 Min. 39,6 Sek., den zweiten Preis Dauerwein und Ganß-Frankfurt mit 1 Min. 30,8 Sek. Im Jugendrennen waren die Gewinner der drei ersten Preise Kronberger.

Luftschiffahrt.

* Darmstadt, 13. Febr. Vom 21. Pionierbataillon aus Mainz ist zurzeit ein Kommando von 45 Mann auf dem hiesigen Truppenübungsplatz damit beschäftigt, eine große Halle zur Unterbringung eines Militärluftschiffs zu errichten. Die Halle kommt auf die bekannte Anhöhe, den sogen. Chimborasse und soll so schnell fertiggestellt werden, daß noch im Frühjahr Flugversuche angestellt werden können. Es handelt sich vermutlich um Versuche mit einer Flugmaschine.

B. Friedrichshafen, 13. Febr. Am 10. trafen 1 Oberleutnant, 1 Sergeant und 16 Mann des Luftschifferbataillons ein, so daß das Kommando bis jetzt auf 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 22 Mann angewachsen ist. Anfangs März werden weitere Mannschaften erwartet. — Mit Genehmigung des Militärkommandos besichtigten gestern 2 spanische Offiziere, 1 Colonell und 1 Kapitän, das Reichsluftschiff und die Halle. Sie reisten heute wieder nach Bitterfeld zurück.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Mannheimer Gummi-, Guttach-Percha- und Asbest-Fabrik.

In der Sitzung des Aufsichtsrates dieser Gesellschaft wurde beschlossen, der auf Dienstag, den 16. März c. einzuberufenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. wie im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

* * *

Die „Süddeutsche Industrie", Organ des Verbandes Süddeutscher Industrieller,

enthält in ihrer Nummer 2 vom 20. Januar 1909: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Betr. Inhaltsverzeichnis für den Jahrgang 1909 des Verbandsorgans „Süddeutsche Industrie", Betr. Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika, Neue Mitglieder des Verbandes; Vertrauliche Mitteilungen, Ausschreibungen, Zollwesen: Zollfreiheit für Eisenbahnmaterial in China, Zollfreiheit für Chemikalien, die in chemischgraphischen Anstalten gebraucht werden, bei der Einfuhr nach den Niederlanden, Zollfreie Einfuhr von Maschinen und Maschinenteilen und Oelen nach Rumänien, Zollbefreiungen für das Gebiet von Quintana Roo in Mexiko, Revision des japanischen Zolltarifs, Handelsvertragspolitik. Allgemeiner Teil: Die volkswirtschaftliche Bedeutung des künstlichen Indigo, Die Konstruktion des Siemens-Schuckert-Ballons, Straßburger Fayence und Porzellan im 19. Jahrhundert; Ausstellungswesen; Diverses; Aus anderen Verbänden; Bücherschau. — Nummer 3 vom 6. Februar enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Betr. gemeinsamen Kohlenbezug durch Vermittelung des Verbandes, Eingabe betr. Kohlenfrage an das Reichsamt des Innern, Betr. Verwendung stärkerer Kisten und mit Eisenreifen versehener Ballen beim Export, Neue Mitglieder des Verbandes, Vertrauliche Mitteilungen, Ausschreibungen. Zollwesen: Zolltarifentscheidungen in Kanada, Zolltarifierung von Akkumulatoren in Japan, Zollbehandlung von Geschäftskatalogen in Spanien, Zollbehandlung von Maschinen in Mexiko, Handelsvertragspolitik: Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freistaate El Salvador, Eintragung von Warenzeichen in Japan, Betr. Ständige Ausstellung europäischer Waren zu Harbin (Rußland). Allgemeiner Teil: Zur Frage der Errichtung von Betriebskrankheiten, Zur Einführung des Postüberweisungs- und Scheckverkehrs, Wettfahrt und Ausstellung von Lastkraftwagen, Entwurf des französischen Handelsministeriums zum Gesetz betr. die Ausbeutung der Erfindungspatente, Stand der Baumwollernte in Aegypten und in den Vereinigten Staaten von Amerika am Ende des Jahres 1908, Ausstellungswesen, Industrie und Reichstag, Diverses.

* * *

Frankfurter Hypotheken-Kreditverein, Frankfurt.

Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1908 erzielte das Institut im vergangenen Jahre einen Ueberschuß von M. 1 808 699 von dem, wie schon gemeldet, eine Dividende von 8 Prozent (w. i. V.) = M. 1,2 Mill. verteilt werden soll. Der Aufsichtsrat schlägt ferner vor M. 200 000 dem Disagio-Reservefonds zu überweisen, für Tantiemen M. 144 028 auszuzahlen und auf neue Rechnung M. 234 941 vorzutragen.

In der Bilanz stehen: Aktiva: Kasse: 1 046 421 (i. V. 191 906), Coupon einschl. fremder Verluste, Effekten M. 302 652 (i. V. 227 368), Wechsel M. 2 840 602 (i. V. 2 024 897), Guthaben bei Banken und Bankiers M. 5 808 509 (i. V. 3 436 213), Vorschüsse auf Wertpapiere auf kurze Kündigung M. 4 207 339 (i. V. M. 2 703 117), diverse Debitoren M. 141 501 (i. V. 98 926), Staatspapiere M. 1 247 548 (w. i. V.), Hypotheken M. 320 247 526 (i. V. 302 909 714), dto. Zinsenkonto M. 2 967 297 (i. V. 2 827 756), Bankgebäude M. 480 000 (w. i. V.). Passiva: Aktienkapital M. 15 Mill., Reservefonds M. 4,7 Mill. (i. V. 4,4 Mill.), Disagioreservefonds M. 150 000 (i. V. 450 000), Pfandbriefagio Mk. 1 151 344 (i. V. 1 350 000), Immobilienreserve M. 170 000 (i. V. M. 170 000), Beamtenpensionsfonds M. 396 419 (i. V. 381 231), Hypothekenpfandkonto M. 312 723 600 (i. V. 291 037 600), Pfandbriefzinsenkonto M. 3 764 595 (i. V. 3 544 180), Kreditoren Mk. 30 838 (i. V. 398 358), Gewinn- und Verlustkonto: Debet: Unkosten M. 415 572 (i. V. 378 948), Pfandbriefzinsen Mark 11 786 571 (i. V. 11 332 369), Pfandbriefumsatz M. 325 689. Kredit: Vortrag 1907: M. 273 709 (i. V. 260 296), Zinsen aus Kontokorrent, Wechseln etc. M. 506 508 (i. V. 585 248), Hypothekenzinsen M. 13 388 203 (i. V. 12 803 651), Darlehensprovisionen M. 259 863 (i. V. 240 170).

Im Bericht wird u. a. auch ausgeführt: Der Begehr nach festverzinslichen Werten war während der ersten Monate der abgelaufenen Berichtsperiode ruhig. Als späterhin die Erleichterung auf dem Geldmarkte und mit ihr eine Belebung des Effektengeschäfts einsetzte, kam diese zunächst den zahlreichen neuen Staats- und Städteanleihen zugut. Im letzten Quartal übertrug sich der Begehr mit besonderer Lebhaftigkeit auf den Pfandbriefmarkt und der abnorm niedrige Kursstand machte einer allmählichen Kurssteigerung Platz, die wohl noch nicht als abgeschlossen zu betrachten sein dürfte. Die Nachfrage nach unseren Prog. Papieren wuchs binnen kurzer Zeit so an, daß wir mit der Beschaffung geeigneten Deckungsmaterials nicht gleichen Schritt zu halten vermochten und uns gezwungen sahen, den Pfandbriefverkauf einzuschränken.

* * *

Die mech. Trikotweberei Mattes u. Lutz, A.-G. in Besigheim,

hat ihr 4tes Betriebsjahr mit einem Reingewinn von M. 50 912.77 M. abgeschlossen. Das Nachlassen der Hochkonjunktur zeigte sich im Laufe des Vorjahres auf allen Gebieten der Industrie, im Inlande wie im Auslande, verschärft und der Warenabsatz stockte allgemein, so daß es auch der Firma nicht möglich war, ihren Jahresumsatz auf der seitherigen Höhe zu halten. Der plötzliche Sturz der Rohstoffpreise, das Zurückgehen der Warenpreise und zeitweilige Betriebseinschränkung haben das Rechnungsergebnis ungünstig beeinflußt; zugute kam der Umstand, daß die Maschinen und Fabrikeinrichtungen im Vorjahr völlig amortisiert worden sind, so daß heuer nur auf Neuanschaffungen die üblichen Abschreibungen vorzunehmen waren. Der Geschäftsgang ist immer noch ein schleppender, die Käufer disponieren vorsichtig, doch scheinen die Warenlager sich nach und nach zu lichten und mit der Notwendigkeit ihrer Erneuerung wird auch das Geschäft im allgemeinen wieder in normale Bahnen lenken. Der Aufsichtsrat macht der am 26. Februar stattfindenden Generalversammlung für die Verwendung des Gewinnes folgende Vorschläge: Nach Zuweisung von 7861.25 M. an das Amortisations-Konto verbleibt ein Reingewinn von M. 50 912.77 M. Hiervon sind dem gesetzlichen Reservefonds zu überweisen 5 Prozent = 4545.60 M. Die Aktionäre sollen eine erste Dividende von 4 Prozent auf das Aktienkapital von M. 1 500 000 M. erhalten mit 60 000 M., Tantiemen für den Aufsichtsrat nach § 26 der Statuten 5000 M., Tantièmen für Angestellte laut Beschluß des Aufsichtsrats 3300 M. Hierzu Vortrag vom Vorjahr 12 318.90 M. 2 Prozent Superdividende auf das Aktienkapital 30 000 M. Der Rest von 386.07 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Falle der Annahme der Vorschläge gelangt die Dividende Nr. 11 mit 60 M. für ein Stück zur sofortigen Auszahlung.

* * *

Die Zentralverkaufsgesellschaft Deutscher Winzervereine

sieht sich, wie unser o-Korrespondent meldet, nun doch genötigt, in den nächsten Tagen den Konkurs anzumelden. Der Grund hierzu ist darin zu suchen, daß etliche Gläubiger dem auf der Versammlung zu Rüdesheim getroffenen Abkommen, wonach 45 Prozent verteilt werden sollen, nicht zustimmen. Es ist dieser Ausgang sehr traurig, da bei einem Konkurs nichts mehr übrig bleibt, sondern alles von den Kosten verschlungen wird. Bemerkenswert ist, daß unter den Gläubigern, die mit den gebotenen 45 Prozent nicht zufrieden sind, sich auch eine Sektfabrik befindet und zwar mit einer kleinen Forderung von nicht 200 M.

* * *

Bergisch-Märkische Industriegesellschaft, Barmen.

Der Abschluß für 1908 ergab einschließlich 82 945 M. (i. V. 83 905 M.) Vortrag einen Rohüberschuß von 641 792 M. (830 428 Mark). Davon erbrachten der Gewinn aus industriellen Beteiligungen über die Zinsen hinaus 209 976 M. (233 501 M.), Zinsen und Gebühren 328 495 M. (427 341 M.), Wertpapiere und Gemeinschaftsgeschäfte 992 M. (28 270 M.) Miete und Pacht 19 384 Mark (17 913 M.) und Gewinn aus Liegenschaftsverkäufen 0 M. (85 000 M.). Nach Abzug von 105 320 M. (103 081 M.) Unkosten und Steuern und 225 745 M. (154 741 M.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 310 726 M. (nach Ueberweisung von 80 000 M. an den Sicherheitsbestand 492 606 M.). Er soll, wie folgt, verwandt werden: Rücklage 11 389 M. (20 435 M.), Gewinnanteile 6000 M. (14 227 M.), 3 Proz. (5 Prozent) Dividende gleich 225 000 M. (375 000 M.) und Vortrag 68 337 M. (82 945 Mark). Der Geschäftsbericht vermag das verflossene Jahr in geschäftlicher Beziehung nicht günstig zu nennen.

Am Geldmarkt waren heute die Sätze für Privatdiskonten und tägliches Geld unverändert 2¼ und 1½ Prozent.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die feste Tendenz am hiesigen Getreidemarkt hält weiter an, da die von den Auslandsbörsen vorliegenden Offerten wiederum etwas höher lauten. Speziell rege gefragt bleibt hier greifbare Ware. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind für Inlandsweizen um 25 Pfennig per 100 Kg. erhöht worden. Für Roggen wurden die Preise um 75 Pfennig hinaufgesetzt. Braugerste aus hiesiger Gegend erlitt dagegen eine Abschwächung von 0.50 Mark. Badischer Hafer erfuhr eine Aufbesserung von 25 Pfennig alles per 100 Kg. bahnfrei Mannheim. Bemerkenswert ist, daß die Preise für Weizenmehle, infolge der teueren Weizennotierungen eine weitere Steigung um 25. Pfg. per 100 Kg. erfuhren, während die Preise für Roggenmehl, trotz der steigenden Preisen für das Rohprodukt, unveränderlich blieben. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen fest, Roggen höher, Braugerste ruhig, Futtergerste unverändert, Hafer fester.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Larletta-Russo Januar-Febr. M. 176 bis 177, do. ungar. Aussaat 80 Kg. per schwimmend M. 176, do. Rosario Santa Fé 80 Kg. per schwimmend M. 177.50, neuer Laplata per Januar-Febr oder Februar-März-Abladung von M. 175 bis 177, Redwinter Western p. Dez. M. —, Hardwinter 2 schwimmend M. —, Rumänier nach Muster, 79-80 Kg. schwimmend M. 180, do. gewichtslos nach Muster schwimmend M. 174—179, Mixedweizen 9 Pud 20-25 per M. 178, 10 Pud schwimmend von M. 180 bis 182.

Roggen russ. 9 Pud 10—15 schwimmend M. 139, do. 9 Pud 15—20 per ladend M. 140, Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. schwimmend M. 141, Norddeutscher 71-72 Kg. prompte Abladung M. 132—135.

Gerste russ. 58-59 Kg. schwimmend M. 118. do. 59-60 Kg. schwimmend M. 118.50, Donaugerste nach Muster 58-59 Kg. Jan. M. 119, do. 59-60 Kg. per Februar M. 119.50, Laplata 59-60 Kg. per Februar-März zu M. 117.

Hafer russ. prompt 46-47 Kg. M. 113, do. 47-48 Kg. prompt M. 114, Donau nach Muster schwimmend von M. 105—107, Laplata 46-47 Kg. schwimmend M. 108.50, do. 47-48 Kg. schwimmend M. 109.50, do. per Januar-Februar M. 109.

Mais La Plata gelb rye terms neue Ernte per Mai-Juni-Abladung Mark 171.— und Odessa-Mais per schwimmend M. 125, Novorossisk-Mais per schwimmend Mark 122, Donau-Bulgar-Mais per schwimmend rye terms M. 124, do. tale quale Januar-Februar M. 119, amerikanischer Mixed-Mais prompt M. 122.

Unterbliebene Neugründung. Die kürzlich gemeldete Begründung einer neuen Zuckerfabrik in Niederbayern unterbleibt, weil die Rübenbauern angesichts der ungünstigen Rentabilität vieler bestehender Zuckerfabriken das Wagnis einer Neugründung ablehnten.

Die München-Pasinger Terraingesellschaft schließt mit 28 222 Mark Verlust ab, wodurch sich der Gesamtverlust auf 102 008 M. erhöht, die vorgetragen werden.

Germania-Linoleum-Werke, A.-G. in Bietigheim. Nach dem Geschäftsbericht schließt das abgelaufene Jahr bei 144 069 Mark (526 590 M.) Bruttogewinn und 279 873 M. (275 670 M.) Abschreibungen mit einem Verlust von 130 544 M. ab (i. V. Mark 255 260 Gewinn, 5 Prozent Dividende), der aus der nunmehr 39 455 M. betragenden Reserve gedeckt ist. Die Bilanz weist bei 3 Mill. Mark Aktienkapital eine Obligationenschuld von 1,16 (i. V. 1,2) Mill. und bei Großaktionären aufgenommene Anleihen in der Höhe von 3,28 (3,36) Mill., sowie außerdem 1,40 (1,86) Mill. Kreditoren und Akzepte aus; diesen Verbindlichkeiten stehen 1,31 (1,38) Mill. Debitoren, Kasse und Wechsel gegenüber, deren getrennte Aufführung zu empfehlen gewesen wäre. Die Vorräte sind mit 3,44 (3,64) Mill. bewertet; die Fabrikanlage steht mit 4,15 (4,27) Mill. zu Buch.

Grundkreditbank, A.-G. in Duisburg. Die Hauptversammlung der Grundkreditbank, A.-G. in Duisburg, genehmigte den Abschluß, erteilte der Verwaltung Entlastung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 6 Prozent fest. Zwei aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglieder wurden wiedergewählt.

Der Aufsichtsrat des Essener Bergwerksvereins König Wilhelm schlägt auf die Vorzugsaktien 23 Prozent (i. V. 25 Prozent) und auf die Stammaktien 18 Prozent (20 Prozent) Dividende vor. Nach M. 1 011 148 M. (M. 1 022 887) Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von M. 2 135 591 (M. 2 725 005). Für Bergschäden werden M. 200 000 zurückgestellt, der Vortrag wird von M. 47 476 auf M. 202 458 erhöht.

Die Niederlausitzer Kohlenwerke werden 12 Prozent (i. Vorj. 10 Prozent) Dividende vorschlagen.

Bei der Königin-Marienhütte, A.-G. zu Cainsdorf, beträgt der Hüttenbetriebsgewinn 1 035 392 M., der Reingewinn 492 336 M. (i. V. 702 582 M.) einschließlich des vorjährigen Vortrags von 72 366 M. (49 626 M.). Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 6 Prozent (i. V. 8 Prozent) auf das gesamte Aktienkapital (Vorzugsaktien und Stammaktien) zu verteilen, 15 000 M. den Rücklagen für Wohlfahrtszwecke zuzuweisen und 96 869 M. vorzutragen.

Vom Zuckermarkt. Laut „Pos. Neuest. Nachr." kommen die erzeugten Zuckermengen trotz kürzerer Betriebszeit und geringerer Rübenverarbeitung den vorjährigen gleich. Das Gesamtergebnis der Fabriken ist daher dermaßen günstig, daß wahrscheinlich Krotschwitz 28—30 Prozent, Trachenberger 14—15 Prozent, Zduny 15 bis 18 Prozent Dividende bei großen Rückstellungen werden verteilen können.

Kaligewerkschaft Sachsen. Die außerordentliche Gewerkenversammlung der Kaligewerkschaft Sachsen ermächtigte den Grubenvorstand, mit der Internationalen Bohrgesellschaft eine bestmögliche Verständigung herbeizuführen. Eine weitere geschäftliche Betätigung der Gewerkschaft soll gemeinsam mit der Gewerkschaft Elisabethglück erfolgen. Die Internationale Bohrgesellschaft hat an die Gewerkschaft Sachsen eine Forderung in der Höhe von 25 000 Mark, wovon ihr bereits gerichtlich 5000 M. zugesprochen worden sind.

Deutsch Ostafrikalinie. Der von der Börse erwartete, verhältnismäßig befriedigende Abschluß der Deutschen Ostafrika-Linie beruht bestem Vernehmen nach mit darauf, daß die Linie einen dreijährigen Vertrag zur Verschiffung von Baumaterial für die Eisenbahn nach Taboro besitzt und mit der Verschiffung bereits im letzten Sommer begann.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 15. Febr. (Fondsbörse.) Die neue Woche zeichnete sich bei Eröffnung durch große Geschäftsstille aus. Der Sturz des türkischen Kabinetts gerade inmitten schwieriger Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten gab Veranlassung zur abwartenden Haltung. Die politischen Nachrichten und der Umstand, daß Newyork zwei Feiertage hatte, ließ auf den meisten Gebieten wenig Kursbewegung erkennen. Was die einzelnen Märkte betrifft, so zeigten Transportwerte behauptete Tendenz, Baltimore setzten fester ein und konnten den Kursstand bis zum Schluß behaupten, Schiffahrtsaktien waren unverändert. Das Geschäft in Montanaktien war gering und vollzog sich unter kleinen Abschwächungen der tonangebenden Werte, Bochumer, Laurahütte und Harpener konnten sich durch Kursbesserungen erfreuen. Von den übrigen Industriepapieren sind Kunstseide 5 pCt., Maschinenfabriken 4 pCt. niedriger im Kurse, chemische Aktien behauptet, elektrische ruhiger als in den letzten Tagen. Ribek-Bezugsrecht notierte 4.20 pCt. Heimische Staatsfonds und Anleihen deutscher Bundesstaaten fanden geringere Teilnahme als in den letzten Tagen und lassen eine mäßige Abschwächung erkennen. Der Verkehr in ausländischen Fonds lag ziemlich rege, doch zeigte sich für Russen mäßige Abschwächung. Oesterreichische Silberrente und Türkenwerte schwächer. Das Geschäft blieb im weiteren Verlaufe ohne jede Anregung, infolgedessen Kursveränderungen bis zum Schluß geringfügig waren. An der Nachbörse war die Tendenz befestigt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 4 Prozent.

Wechsel.

		13.	15.			13.	15.
Amsterdam	kurz	169.36	169.40	Paris	kurz	81 35	81 35
Belgien	„	81.183	81.175	Schweiz. Plätze	„	81 366	81 375
Italien	„	81.—	80.933	Wien	„	85 40	85 40
London	„	20.503	20.50	Napoleonsd'or		16.30	16 31
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		2¼	2¼

Staatspapiere. A. Deutsche.

	13	15.		13.	15
4% deutsch. Reichsanl.	103.75	103.75	B. Ausländische.		
3½ „ „	96 70	96.60	5 Arg. i. Gold-A. 1887	100.50	100.50
3 „ „	87.65	87.45	4½ Chinesen 1898	98 75	98.90
4% pr. kons. St.-Anl.	103 75	103.75	Mexikaner ausw. 88/90	99.60	99.60
3½ „ „	96.60	96.30	5 Mexikaner innere	65 45	65.50
3 „ „	87.60	87.3.	Tamaulipas	—.—	—.—
4 badische St.-A. 1901	—.—	—.—	Bulgaren	99.—	99.—
4 „ „ 1908	—.—	102.50	3¾ italien. Rente	—.—	—.—
4 „ „ 1909	102.30	102.30	4¼ Oest. Silberrente	—.—	98.85
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—	4¼ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	96 60	96.65	Oesterr. Goldrente	98.50	98.35
3½ „ „ 1900	96.40	96 40	3 Portug. Serie I	58.—	58 40
3½ „ „ 1904	—.—	96.35	3 „ „ III	59 50	59.95
3½ „ „ 1907	—.—	96.35	4½ neue Russen 1905	98 80	93.60
4 bayr. E.-B.-A. S. 1915	103.50	103.10	4 Russen von 1880	85.40	85 10
4 „ „ „ 1918	101 90	103.40	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3½ do. n. Allg. Anl.	96.50	96.25	4 Türken von 1903	88.10	87.50
3 do. G.-B.-Obl.	87.—	86.70	4 „ unif.	94.70	94 70
3 Hessen von 1904	102.50	102 40	4 Ungar. Goldrente	94.75	94.55
4 Hessen	85 60	85.50	4 „ Kronenrente	92.70	92.25
3 Sachsen	87 80	87 75	**Verzinsliche Lose.**		
4 Mh. Stadt-A. 1907	101.25	101 30			
4 „ „ 1908	101.40	—.—	3 Oesterreichische 1860	159.10	158.90
3½ „ „ 1905	94.95	—.—	Türkische	147.—	146.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	134.—	133.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	222.—	217.—
Südd. Immobil.-Ges.	98.70	98.75	Lederwerk. St. Ingbert	58 —	58.—
Eichbaum Mannheim	105.—	105.—	Spicherz Lederwerke	124 20	124.20
Mh. Aktien-Brauerei	133.—	133.—	Ludwigsh. Walzmühle	146.70	146 70
Parkakt. Zweibrücken	90.—	90.—	Adlerfahrradw. Kleyer	307 50	309.90
Weltz. Sonne, Speyer	68.—	66.—	Maschinenfbr. Hilpert	69 —	69.80
Cementwerk Heidelbg.	147.—	147 —	Maschinenfb. Badenia	187 —	187.—
Cementfabr. Karlstadt	133.—	132 50	Dürrkopp	294 50	294 30
Badische Anilinfabrik	355.—	355.—	Maschinenf. Gritzner	200.—	199.30
do. neue	—.—	—.—	Masch.-F. Armatf. Klein	116.—	116.—
Ch. Fabrik Griesheim	232.50	231.10	Pf. Nähm.-u. Fahrradf. Gebr. Kayser	126.80	126.50
Farbwerke Höchst	379.90	379 90	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	50.50	51.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	298.75	298.75	Schnellpressenf. Frkth.	198.	198.—
Chem. Werke Albert	414.—	414.—	Ver. deutscher Oelfabr.	129.30	129.20
Südd. Drahtind. Mh.	100 —	100.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.20	119.20
Akkumul.-Fab. Hagen	202.—	203 —	Seilindustrie Wolff	130.—	130.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	66.50	B'wollsp. Lampertsm.	59.—	59.—
Elektr.-Ges. Allgem.	225 10	225.—	Kammgarn Kaiserl.	166.—	166.—
Südd. Kabelw. Nhm.	118.80	118.50	Zellstoffabr. Waldhof	300.—	300.—
Lahmeyer	119.70	119.75	Bezugsrecht	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Schuckert	121 50	121.30			
Siemens & Halske	201.50	202 05			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	223.—	224 —	Harpener Bergbau	191 50	191.80
Buderus	111.75	112.—	Kalm. Westerregeln	171.—	171.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	97.75	97.52
Deutsch. Luxemburg	155 —	155	Phönix	170 50	172.—
Friedrichshütte Bergb.	186.—	184 50	Br. Königs- u. Laurah.	202.50	203 40
Gelsenkirchner	188.20	188.70	Gewerksch. Roßleben	8300	8300

MARCHIVUM

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Ludwigsh.-Berbacher	—.—	—.—	Oest.-Ung. Staatsb.	144.40	144.30
Pfälzische Maxbahn	—.—	—.—	Oest. Südbahn Lomb.	17.80	17.85
do. Nordbahn	—.—	—.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-G.	116.50	116.—	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	118.40	118.1	do. Meridionalbahn	131.50	131.5
Norddeutscher Lloyd	92.30	92.30	Baltimore und Ohio	111.40	112.90

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frk.Hyp.-Pfdb.	100.70	100.70	4% Pr.Pfdb.unk. 15	100.30	100.30
4% F.K.B.Pfdbr.0[illegible]	100.50	100.50	4% " " " 17	101.—	101.25
4% " 1910	101.20	101.20	3½% " " " 14	97.70	97.20
4% Pf.Hyp.-B.Pfdb.	100.70	100.70	3½% " " " 49	95.—	95.—
3½% "	96.—	96.—	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	95.50	95.50
3½% Pr. Bod.-Kr.	93.75	93.75	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. unkündb. 12	95.—	95.—
4% Ctr.Bd.Pfd.v90	100.50	100.30	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd.unk.1917	—.—	—.—
4% " " 99 unk. 07	100.30	100.30	4% Rh.H.B.Pfd. 0[illegible]	100.—	100.50
4% " Pfdbr.v.01 unk. 10	100.30	100.30	4% " 1907	100.—	100.50
4% " Pfdbr.v.08 unk. 12	100.40	100.40	4% " " 1912	100.20	100.50
3½% " Pfdbr.v.86 89 u. 94	94.—	94.	4% " 1917	100.80	100.80
3½% " Pfd. 96/06	94.—	94.—	4% " 1919	102.10	102.20
4% " Com.-Obl. v.01, unk. 10	101.—	101.—	3½% " verschied.	94.—	94.—
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	95.70	95.70	3½% " 1914	94.—	94.20
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	95.—	95.—	3½% Rh. H.-B.C.O	94.50	94.50
4% Pr.Pfdb.unk.09	99.60	99.60	4% R.W.B.C.B.10	—.—	—.—
4% " " " 12	100.10	100.10	4% Pf.-Pr.-Obl.	101.80	101.70
4% " " " 14	100.30	100.30	3½% Pf. B. Pr.-O.	96.50	96.30
			[illegible]	72.20	—.—
			Mannh. Versich.-A.	420.—	420.—

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	133.60	133.60	Oesterr. Allg. Bank	126.10	126.—
Berg u. Metallb.	120.—	120.—	Oest. Länderbank	110.40	110.40
Berl. Handels-Ges.	173.80	173.80	" Kredit-Anstalt	199.60	199.40
Comm. u. Disk.-B.	—.—	118.50	Pfälzische Bank	101.90	102.75
Darmstädter Bank	131.40	131.10	Pfälz. Hyp.-Bank	191.—	191.—
Deutsche Bank	246.—	246.10	Preuß. Hypothekenb.	120.60	120.30
Deutsch-Asiat. Bank	136.50	136.50	Deutsche Reichsbk.	140.75	147.—
D. Effekten-Bank	108.20	108.30	Rhein. Kreditbank	133.75	134.—
Discanto-Comm.	188.60	188.50	Rhein. Hyp.-B. M.	195.	195.—
Dresdener Bank	151.80	151.80	Schaaffh. Bankver.	136.90	136.90
Frankf. Hyp.-Bank	198.50	198.70	Südd. Bank Mhm.	112.50	112.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	156.50	156.50	Wiener Bankver.	132.9	132.55
Nationalbank	124.40	124.6	Bank Ottomane	142.—	142.—

Frankfurt a. M., 15. Februar. Kreditaktien 199.90. Diskonto-Commandit 188.30, Darmstädter 131. , Dresdner Bank 151.80, Handelsgesellschaft 173.80, Deutsche Bank 245.90 Staatsbahn 144.90, Lombarden 17.80, Bochumer 222.75, Gelsenkirchen 187.75, Laurahütte 201.75, Ungarn 94.70. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 199.40, Diskonto-Commandit 188.60, Staatsbahn 144.80, Lombarden 17.8[illegible].

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 14 Februar. (Offizieller Bericht.)

Heute notierten: Pfälz. Bank 102 G. und Süddeutsche Bank-Aktien 112.50 G. Ferner waren gesucht: Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 410 Mark per Stück (430 B.).

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	100. B
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.50 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	101.75 G
3½ " " " verschied.	9[illegible].— bz	4½% Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 G
3½ " " Kommunal	94.50 bz	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	100.— B
Städte-Anleihen.		4% Bürg. Brauhaus, Worms	103.— G
3½% Freiburg i. B.	93.50 G	4% Herrenmühle Genz	98.— B
3½% Heidelbg. v. J. 1903	93.50	4½% Mannh. Dampfschleppschifffahrts-Ges.	98.— G
4% Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.50 G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
3½% Lahr v. J. 1902	93.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	101.50 G
4½% Ludwigshafen	101.— G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.70 G
4% " v. 1906	101.— G	4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	98.50 G
3½% "	93.— B	4½ Speyerer Ziegelwerke	99.—
4% Mannh. Oblig. 1908	101.— G	4½% Südd. Drahtindustr.	100.— G
4% " 1901	101.— G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ " 1885	93.80 G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.— G
3½ " 1888	93.80 G		
3½ " 1895	93.80 G		
3½ " 1898	93.80 G		
3½ " 1904	93.80 G		
3½ " 1905	93.80 G		
4% " 1906	101. G		
4% " 1907	101. G		
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G		
3½% Wiesloch v. J. 1905	—.—		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	102.— B		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	132.80	—.—	**Transport u. Versicherung.**		
Gewerbb. Speyer 50% E	—.—	—.—	B. A.-G. Rhein. Seetr.	91.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	102.—	Mannh. Dampfschl.	60.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	191.50	" Lagerhaus	—.—	85.—
Pf. Sp.- u. Crd. Landau	139.—	—.—	Frankona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	670.—
Rhein. Kreditbank	—.—	133.75	Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	1630	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	195	Bad. Assecuranz	—.—	1380
Südd. Bank	—.—	112.50	Kontinental. Versich.	—.—	405.—
Chem. Industrie.			Mannh. Versicherung	430.—	410.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	360.—	357.—	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	420.—
" " neu	—.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	550.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	182	**Industrie.**		
Verein chem. Fabriken	300.—	298.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	134.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	129.30	Dingler'sche Mschfbr.	119.—	—.—
West. A.-G.-Stamm	—.—	171	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
" " Vorzug	—.—	100.50	Emaillw. Maikammer	—.—	90.75
Brauereien.			Ettlinger Spinnerei	—.—	104.—
Bad. Brauerei	77.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	191.70
Durl. Hof vm. Hagen	248.—	—.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	107.—	106.—	Koth. Cell. u. Papierf.	215.—	—.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	78.—	Mannh. Gum. u. Asb.	142.—	141.—
Ganters Br. Freibg.	108.—	—.—	Maschinenf. Badenia	—.—	188.—
Kleinlein Heidelberg	100.—	—.—	Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Homb. Meßerschmitt	45.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	127.50	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	220.—	Portl.-Zement Heidbg.	—.—	148.90
Mannh. Aktienbr.	—.—	133.—	Südd. Draht-Indust.	—.—	101.—
Pfälzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Südd. Kabelwerke	—.—	120.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—	Verein Freib. Ziegelw.	185.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	191.—	—.—	" Speyer	—.—	—.—
" Schwartz, Speyer	115.—	114.	Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zellstoffabr. Waldhof	301.50	—.—
" S. Weltz, Speyer	71.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	136.50
" z. Storch, Speyer	—.—	66.50	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	75.—			
Worms. Br. v. Oertge	—.—	73.			
Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	154.—			

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 15 Februar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	23.50—23.75	Russ. Futtergerste	14.95—.—
" Rheingauer	—.— —.—	Hafer, bad. neuer	17.50—17.75
" norddeutscher	23.75—24.—	Hafer, nordd.	18.—18.25
" russ. Azima	25.25—.—	Hafer russischer	17.75—18.50
" Ulka	24.75—25.—	" La Plata	17.—.—
" Theodosia	25.25—25.5[illegible]	Mais, Amer. Mixed	16.75—.—
" Taganrog	24.75—25.—	" Donau	17.25—.—
" Saronska	—.— —.—	" La Plata	17.25—.—
" rumänischer	25.— —25.25	Kohlreps, d. neuer	30.50—.—
" am. Winter	25.25—.—	Wicken	18.—18.50
" Manitoba I	—.— —.—	Kleesamen deutsch. I	110—125
" Walla Walla	—.— —.—	" " II	—.—
" Kansas II	25.25—.—	" Luzerne ital.	130—140
" Australier	—.— —.—	" Provenc.	140—160
" La Plata	24.75—25.—	" Esparsette	30.—35.—
Kernen	23.25—.—	Leinöl mit Faß	48.—.—
Roggen, pfälzer neu	18.—18.25	Rüböl in Faß	70.—.—
" russischer	—.— —.—	Backrüböl	73.—.—
" rumänischer	—.— —.—	Spiritus, la. verst. 100%	129.—
" norddeutscher	18.50—18.75	" 70er unverst.	6[illegible].—
" amerik.	—.— —.—	" 90er "	42.—
Gerste, hies.	17.50—18.—	roh 70er unverst. 85/90%	57.—
" Pfälzer	17.50—19.50	" 90er " 90/92%	43.—
Gerste, ungarische	—.— —.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	34.25	33.25	31.75	30.75	29.75	25.75

Roggenmehl Nr. 0) 26.75 1) 24.25

Tendenz: Weizen fest. Roggen höher. Braugerste ruhig. Futtergerste unverändert. Hafer fester.

* * *

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 15. Febr. (Fondsbörse.) Die Kursbewegung war eng begrenzt und ungleichmäßig. Von Banken lagen Kreditaktien auf Wien, ferner Dresdener Bank höher. Später zogen auch Diskonto Kommandit an. Deutsche Reichsanleihe unter Realisierungen etwas gedrückt. Von Bahnen amerikanische Werte bei anziehenden Kursen bevorzugt. Montanwerte anfangs unsicher, dann aber befestigt unter Führung von Phönix und Bochumer. Schiffahrtsaktien neigten zur Schwäche. Elektrizitätswerte befestigt nach schwachem Beginn.

In dritter Börsenstunde fest bei ruhigem Verkehr. Deutsche Anleihen schwächer wegen der bevorstehenden Neuemissionen. Industriewerte des Kassamarktes fest, namentlich Zuckeraktien teilweise beträchtlich höher.

Berlin, 15. Februar. (Schlußkurse.)

4% Reichsanl.	103.90	102.80	Russenbank	140.10	140.40
3½% Reichsanl.	96.75	96.60	Schaaffh. Bankv.	137.—	137.—
3% Reichsanleihe	87.70	87.40	Staatsbahn	144.20	144.20
4% Consols	102.90	102.90	Lombarden	17.80	17.90
3½% "	96.75	96.60	Baltimore u. Ohio	111.60	112.70
3% "	87.70	87.40	Canada Pacific	173.—	174.—
4% Bad. v. 1901	101.75	101.60	Hamburg Packet	118.40	118.40
4% " 1908	102.40	102.30	Nordd. Lloyd	92.30	92.—
3½ " conv.	—.—	96.10	Bochumer	222.90	224.20
3½ " 1902/07	96.10	96.10	Deutsch-Luxembg.	153.8[illegible]	154.50
3½% Bayern	96.50	96.20	Dortmunder	81.20	80.70
3½% Hessen	—.—	—.—	Gelsenkirchner	187.90	188.60
3% Hessen	8[illegible].90	85.40	Harpener	191.20	191.80
3% Sachsen	87.90	87.60	Laurahütte	201.40	203.20
4½ Japaner 1905	95.—	95.70	Phönix	170.80	171.90
4% Italiener	—.—	—.—	Westeregeln	171.30	171.20
4% Russ. Anl. 1902	85.30	85.25	Allg. Elektr.-Ges.	225.10	225.80
4% Bagdadbahn	86.80	86.60	Anilin Treptow	284.50	283.50
Oester. Kreditaktien	199.20	199.70	Brown Boveri	180.30	181.—
Berl. Handels-Ges.	173.50	173.90	Chem. Albert	413.—	411.20
Darmstädter Bank	131.—	—.—	D. Steinzeugwerke	218.70	217.50
Deutsch-Asiat. Bank	136.50	136.—	Elberf. Farben	393.—	393.—
Deutsche Bank	245.50	246.10	Cellulose Kostheim	212.—	214.—
Disc.-Kommandit	188.30	188.60	Rüttgerswerken	162.50	162.70
Dresdner Bank	151.70	152.20	Tonwaren Wiesloch	97.—	97.—
Reichsbank	147.—	147.20	Ver. Draht. Langend.	218.—	218.—
Rhein. Kreditbank	133.20	133.70	Zellstoff Waldhof	297.70	299.50

Privatdiskont 2¼%

W. Berlin, 15 Februar. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	199.—	199.90	Staatsbahn	144.20	144.75
Diskonto Komm.	188.—	188.60	Lombarden	17.80	17.90

Pariser Börse.

Paris, 15. Februar. Anfangskurse.

3% Rente	97.42	97.72	Debeers	312.—	316.—
Spanier	97.—	97.20	East. Rand	112.—	112.—
Türk. Loose	176.50	176.70	Goldfield	129.—	130.—
Banque Ottomane	711.—	711.—	Randmines	200.—	204.—
Rio Tinto	1770	1778			

Londoner Effektenbörse.

London, 15. Februar. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	85⅛	84 11/16	Modderfontein	11¾	11¾
3 Reichsanleihe	86¾	86¼	Premier	8⅝	8½
4 Argentinier	88.—	87⅞	Randmines	8—	8—
4 Italiener	102—	102⅛	Atchison comp.	103—	103⅝
4 Japaner	87¼	87⅛	Canadian	177¾	177¾
3 Mexikaner	33—	33—	Chesapeake	69¼	69⅞
4 Spanier	95⅝	95⅝	Chikago Milwaukee	150—	150—
Ottoman ank	18⅛	18⅛	Denvers com.	48⅛	48⅛
Amalgamated	79½	79⅛	Erie	32⅛	32⅝
Anaconda	9⅝	9⅝	Grand Trunk III pref.	44⅛	45⅛
Rio Tinto	70¼	70½	" ord.	18⅝	18⅞
Central Mining	13⅝	13⅛	Louisville	130—	130⅛
Chartered	16⅝	16⅞	Missouri Kansas	41⅞	41⅞
De Beers	12½	12⅞	Ontario	49⅛	49—
Eastrand	4⅞	4⅞	Southern Pacific	122⅛	122⅞
Geduld	2⅞	2⅞	Union com.	184⅞	185⅛
Goldfields	5⅛	5⅛	Steels com.	54⅞	54—
Jagersfontein	4⅞	4⅛	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15. Februar. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	13.	15.		13.	15.
Weizen per Mai	219.25	218.50	Mais per Mai	—.—	—.—
" Juli	216.—	216.50	" Juli	—.—	—.—
" Sept.	211.25	209.50	"	—.—	—.—
Roggen per Mai	175.75	174.7[illegible]	Rüböl per Febr.	—.—	—.—
" Juli	179.75	178.75	" Mai	56.90	56.80
" Sept.	1[illegible]7.25	—.—	" Oktbr.	50.90	53.60
Hafer per Mai	169.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
" Juli	170.—	—.—	Weizenmehl	29.50	29.50
"	—.—	—.—	Roggenmehl	22.70	22.70

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Reichsbank.

* Berlin, 15. Febr. Für morgen ist der Zentralausschuß der Reichsbank berufen betr. Abnahme des Jahresabschlusses der Reichsbank. Ferner wird lt. „Frkf. Ztg." die Frage einer Diskontermäßigung erörtert.

Deutsche Reichsanleihe und preußische Konsols.

* Berlin, 15. Febr. Wegen Deckung des Geldbedarfs für das Deutsche Reich und Preußen sind noch keinerlei Bestimmungen getroffen. Es hat auch bis heute noch keine Besprechung darüber, weder in den Kreisen der Regierung, noch in den [illegible] Finanz, stattgefunden. Infolgedessen läßt sich auch über die Höhe der Anleihe, noch über den Zinsfuß, noch über den Termin, zu welchem die Anleihe an den Markt kommen wird, irgendwie etwas Bestimmtes sagen. Bisher steht nur soviel fest, daß das Reich und Preußen wieder gemeinsam vorgehen werden und dies, wenn irgend angängig, lt. „Frkf. Ztg." im April oder Mai [illegible] wird.

Neues Elektrizitätswerk in Pirmasens.

* Pirmasens, 15. Febr. Der Stadtrat übertrug die Errichtung des in der Nähe der Station Biebermühl zu errichtenden Elektrizitätswerkes der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft. Die Kosten belaufen sich auf M. 568 638. Das Werk soll lt. „Frkf. Ztg." bis zum 15. Oktober betriebsfähig sein.

Zahlungseinstellung.

* Frankfurt, 15. Febr. Verschiedene Blätter melden, daß das Nordhausener Brauhaus A.-G. infolge von Zahlungsschwierigkeiten seinen Betrieb einstellte. Die Gesellschaft besteht erst seit dem Jahre 1906. Ihr Aktienkapital beträgt M. 290 000. Die Anlagen sind mit M. 210 000 belastet.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Essen, 15. Febr. Das Bruttoergebnis der Rheinisch-Westfälischen Bank für Grundbesitz A.-G., Essen für 1908 beträgt M. 516 064, der Reingewinn M. 388 845 (i. V. 402 097). Es wird lt. „Frkf. Ztg." eine Dividende von 10 Proz. wie im Vorjahre vorgeschlagen.

* Hamburg, 15. Febr. Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent vorzuschlagen.

* Hamburg, 15. Febr. Die Hamburger Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft schlägt lt. „Frkf. Ztg." eine Dividende von 4 Proz. gegen 9 Proz. im Vorjahre vor.

* Berlin, 15. Febr. Die Duxer Porzellanmanufaktur schlägt für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 7 Proz. gegen 8 Prozent im Vorjahr vor.

* Berlin, 15. Febr. Die Portlandzementfabrik Schwanbeck schlägt für das Jahr 1908 lt. „Frkf. Ztg." die Verteilung einer Dividende von 12½ Proz. im Vorjahr 14 Prozent vor.

* Berlin, 15. Febr. Die Osnabrücker Baumwollspinnerei und Weberei F. A. Hammerson A.-G. in Osnabrück beantragt für das Geschäftsjahr 1908 lt. „Frkf. Ztg." die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. gegen 15 Proz. im Vorjahr.

Dementi.

* Petersburg, 15. Febr. Die letzthin in einigen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine Kapitalserhöhung der Naphtha-Produktionsgesellschaft Gebr. Nobel und die Absicht, die Aktien dieser Gesellschaft an der Berliner Börse einzuführen, werden von maßgebender Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 16[illegible]

15. Februar 1909. Provisionsfrei.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	112	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 290	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 250	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
" " Vorzugs-Aktien	102	100
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	—	113½
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	18 [illegible]
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	70 [illegible]
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb.O[illegible]
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	88
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	106
Filterfabrik Enzinger, Worms		173
Fink. Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	78	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	8[illegible]
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	153	151
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	90	—
Lindes Eismaschinen	130	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	95	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	65	—
Pfälzische Industriewerke, A.-G. Ludwigsh. excl. Div. 08.	—	100
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	293	—
Neckarsulmer Fahrrad	144	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	97 [illegible]
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	100
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 15[illegible]
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	113	111
Rheinmühlenwerke, Mannheim	135	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	erb-Geb	—
Rombacher Portland-Cementwerke	—	—
Stahlwerk Mannheim	—	98
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	105
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 85
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	119	—
Unionbrauerei Karlsruhe	62	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 180
Waggonfabrik Rastatt	—	93
Waldhof, Baugesellschaft	—	95 [illegible]
" Immobiliengesellschaft	—	95 [illegible]
Zuckerfabrik Frankenthal	—	erb.O[illegible]

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Reichsbankanteilseigner (§ 18 des Statuts der Reichsbank vom 21. Mai 1875 / 3. September 1900 Reichsgesetzblatt Seite 203 / Seite 793) wird hierdurch auf

Freitag, den 5. März d. J., vormittags 11½ Uhr,

berufen, um den Verwaltungsbericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1908 zu empfangen und die für den Zentralausschuß nötigen Wahlen vorzunehmen (§ 21 a. a. O.).

Zur Teilnahme ist jeder männliche und verfügungsfähige Anteilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am Tage vor der Generalversammlung im Archiv der Reichsbank, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß und mit welchem Nennbetrage von Anteilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist. 3991

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, statt.

Berlin, den 11. Februar 1909.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
von Bethmann-Hollweg.

Bekanntmachung.

Die ungerechtfertigten Schulversäumnisse betreffend.

No. 3341. Durch § 4 des Gesetzes über den Elementarunterricht vom 13. Mai 1892 wird bestimmt, daß wegen ungerechtfertigter Schulversäumnis eines Kindes gegen Eltern oder deren Stellvertreter § 71 des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1863 zur Anwendung kommt, sofern die vom Bürgermeisteramt wiederholt erkannten Geldstrafen fruchtlos geblieben sind.

§ 71 des Polizeistrafgesetzbuches lautet:

„Mit Haft bis zu 3 Tagen oder an Geld bis zu 20 ℳ werden Eltern oder Pflegeeltern, Vormünder, Dienst- und Lehrherren gestraft, welche ohne genügende Entschuldigung unterlassen ihre schulpflichtigen Kinder, Pflegekinder, Mündel, Dienstboten und Lehrlinge zum Schulbesuch anzuhalten, wenn sie wegen solcher schuldbaren Versäumnisse wiederholt mit Geldstrafen belegt worden sind."

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 18 der Schulordnung vom 27. Februar 1894 die Verwendung der Kinder zu gewöhnlichen häuslichen oder gewerblichen Geschäften nicht als genügender Entschuldigungsgrund betrachtet werden darf. 32220

Mannheim, den 9. Februar 1909.
Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Bekanntmachung.

Städtisches Parkrestaurant in Ludwigshafen a. Rh.

Das städtische Parkrestaurant in Ludwigshafen a. Rh. ist vom 1. April 1909 ab an einen neuen Pächter zu vergeben. Das im Jahre 1907 neu eingerichtete Restaurant umfaßt 4 Wirtschaftssäle von 113, 36, 82 und 57 qm, eine offene und eine gedeckte Terrasse und einen Wirtschaftsgarten mit 1800 qm Fläche.

Dem Pächter steht außerdem eine Wohnung von 6 Zimmern, etwas Gartenland und freier Wasserbezug zu.

Eine Pachtsumme ist vorerst nicht zu entrichten.

Die Stadtverwaltung legt vielmehr Wert auf durchaus umsichtige, gewandte und zuverlässige Führung des Wirtschaftsbetriebes in diesem städtischen Gebäude.

Der Pächter hat vor Antritt der Pacht für Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtungen eine Sicherheit in bar in Höhe von 1000 Mark bei der Stadtkasse zu hinterlegen.

Personen, die neben der Wirtschaftsführung noch eine mit Einkommen verbundene Nebenbeschäftigung betreiben wollen, sind von dem Bewerbe um Uebertragung der Wirtschaft nicht ausgeschlossen.

Alle näheren Auskünfte erteilt das städtische Wasserwerk (Kaiser Wilhelmstr. Nr. 111). Gesuche mit Angaben der Familienverhältnisse und mit Zeugnissen belegt sind bis spätestens Samstag, den 27. Februar 1909 beim Bürgermeisteramt Ludwigshafen am Rhein einzureichen. 5000

Ludwigshafen am Rhein, den 13. Februar 1909.
Das Bürgermeisteramt.

Veranstaltungen und gemeinnützige Einrichtungen hies. Frauenvereine.

Frauenverein Abt. VII Heranbildung weibl. Dienstboten.

Anmeldungen schulentlassener Mädchen, die an Ostern eine Lehrstelle annehmen, ebenso von Lehrfrauen, die Mädchen ausbilden wollen, werden **Dienstags** u. **Freitags** von 4—6 Uhr im **Bureau des Vereins, Volksküche II,** Schwetzingerstraße 83 (Haltestelle der Elektr., Wallstadtstraße) entgegengenommen. 6001/2

Blindenheim-Mannheim, Waldhofstr. 162.

Bürsten und Körbe jeder Art werden angefertigt. Auch werden Reparaturen an Korbwaren und Stühlen ausgeführt. Dieselben werden nach Benachrichtigung des Hausvaters (Postkarte) abgeholt und wieder abgeliefert.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 errichteten Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin 5062

Öffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung f. Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.

Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:
Müller Engelhardt, Mannheim, B 2, 3.

Machen Sie einen Versuch!

Einmal probiert und Sie sind steter Kunde von meiner bekannten 72043

„Spezial-Olivenölseife"

(macht die Wäsche blendend weiss, jeder Zusatz überflüssig).

Marktstr. Tel. 2952 **Seifenhaus** Marktstr. F 2 Nr. 2.

Reichardt

Dieser Name bildet einen Markstein in der Geschichte der Kakao-Industrie; er bezeichnet eine nationale Erhebung auf gewerblichem Gebiete. Unter der Parole: „Reichardt schlägt Holland!" ist ein glänzender Sieg einheimischer Arbeit über Auslandserzeugnisse errungen worden. Verkauf aller Reichardt-fabrikate: Reichardt-Kakaos, Reichardt-Schokoladen, Reichardt-Konfitüren, -Kaffees, -Tees, Reichardt-Hämoglobin-Präparate zu Fabrikpreisen direkt an Private erfolgt in

Mannheim
Planken P 4, Nr. 15
Neckarstr. R 1, Nr. 7.

Beethoven 2

überraschend deutliche u. naturgetreue Wiedergabe.

Dauerhaftes Werk: Modell 1908, nur Messing, Stahl u. Eisen. Celluloid u. weiches Metall ist vermieden. Geräuschloser u. gleichmässiger Gang. Sorgfältig geprüft.
Konischer Tonarm, ff. vernickelt, nach allen Richtungen beweglich. Infolge des leichten Gewichtes ist die Abnützung der Platten eine äusserst geringe.
Teller: 22 cm Durchmesser, fein vernickelt.
Reformschalldose mit Gummieinlage, verbesserte Konstruktion. Vermeidet jedes lästige Nebengeräusch. Sehr geschmackv. **Trichter:** 41 cm Schallöffnung.
Gehäuse: 35 × 35 × 15 cm. Echtes Satinholz mit Pilastern. Sämtl. 4 Seiten mit Einlagen nach Mahagoniart.

Ausgezeichneter Apparat, der den grössten Ansprüchen genügt.

Preis inkl. 20 neuesten Stücken (10 doppelseitige Anker- oder Zonophon-Platten) Mk. 93.50.

Zahlbar bei Empfang: **Mk. 5.—.** Den Rest in **monatl. Raten à Mk. 5.—.** Raten werd. kostenl. d. d. Post eingezog.

Andreas Maleville, Frankfurt a. M. 61 Kaiserstrasse 67.

Ich bestelle hiermit bei der Firma **Andreas Maleville** in **Frankfurt a. M.,** unter Anerkennung dessen Eigentumsrechts bis zu völliger Bezahlung eine Sprechmaschine **Beethoven 2** mit zehn doppelseitigen Spielplatten zum Preis von **Mark Drei und neunzig 50 Pfg.**

Die Begleichung erfolgt durch monatliche Zahlungen von **fünf Mk.** Bei Empfang zahle ich **fünf Mk.** an. Erfüllungsort Frankfurt a. M. 61

Ort und Datum..............

Namen u. Stand..............

Unterschrift..............

Gesellschaft für Schwachstromtechnik

N 5, 11. Telephon 4369.

Läutwerk-, Sicherheits- und Kontroll-Anlagen.
Kombinierte Post- und Haustelephon-Anlagen.
Elektrische Uhren-Anlagen.

Vorteilhafteste Preise. Langjährige Garantie.
Pflege-Abonnement bestehender Anlagen.
Rascheste Reparatur-Erledigung billigst.
Eigene feinmechanische Werkstätte.

Grosses Lager in allen Schwachstrom-Artikeln und Installations-Materialien

Grösste Fach-Firma am Platze. 83889

Unterricht.

Hof-Kalligraph Gander's präm. Methode Auszeichnungen.

Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne *Handschrift* (M. 15.) oder Ausbildung in der *Buchführung*

(M. 12 m. Abschl.) **Stenografie, Maschinenschr.** je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.

Gebrüder Gander
F 1, 3. Breitestr. F 1, 3.
66199

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur **Herstellung der neuen Bahnhofstraße** hier sollen in **Submission** vergeben werden.

Angebote hierzu sind bis **20. ds. Mts., vorm. 10 Uhr,** beim Gemeinderat hier schriftlich einzureichen. 5992

Heddesheim, 13. Febr. 1909.
Bürgermeisteramt:
Lehmann.
Moos.

Fassel-Versteigerung.

Die Gemeinde Wallstadt läßt am 5993

Mittwoch, 24. Febr. d. J., vormittags 3 Uhr

im Rathaus in Wallstadt zwei fette **Rinderfassel** gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.

Wallstadt, 13. Febr. 1909.
Bürgermeisteramt:
Hecker.

Statt besonderer Anzeige.

Franziska Kaufmann
Eugen Schmitt
Verlobte.

Mannheim G 5, 2 — Mainz 2905

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Mittwoch, 17. Februar 1909, abends 8½ Uhr im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

(mit Lichtbildern)

des Herrn Professor Cornelius Gurlitt aus Dresden über

„Aesthetik der Mode".

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung **K. Ferd. Heckel,** in der Musikalien-Handlung **Th. Sohler,** im **Verkehrsverein, Kaufhaus, Bogen 37,** und in der Buchhandlung von **Brockhoff & Schwalbe** hier, in der Klavierhandlg. von **A. Donecker** hier, L 1, 2, sowie in der **Baumgartner**'schen Buchhandlung in **Ludwigshafen a. Rhein** zu haben.

Die verehrlichen Damen werden höflichst ersucht, die Hüte abzunehmen.

Die **Karten** sind beim Eintritt in den Saal **vorzuzeigen.** (Die Tageskarten abzugeben.)

Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 16. Febr. 1909, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Verschiedene Möbel. 2552

Mannheim, 15. Febr. 1909.
K. Maier, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 17. Febr. 1909, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Oefen, 1 Bücherschrank, Betten und Möbel aller Art, 2 Büfett, 1 Pianino, Schmucksachen u. a. m. 2554

Mannheim, 15. Febr. 1909.
Nopper, Gerichtsvollz.

Jagd-Verpachtung.

Das Gr. Forstamt Graben in Bruchsal verpachtet am **Samstag, den 20. Febr. ds. Jrs.,** vormittags 11 Uhr beginnend, im Hotel Keller in Bruchsal die Jagd auf der in der Nähe von Bruchsal gelegenen domänenärarischen Gemarkung Büchenauer Hardt, welche 429 ha Wald, 40 ha Aecker und 35 ha Wiesen, zusammen 504 ha umfaßt.

Die Pachtzeit beginnt mit dem 1. März 1909 und endigt mit dem 31. Januar 1917, dauert also rund 8 Jahre. Die Bedingungen können in dem Geschäftszimmer des Forstamts Graben — Schloßraum 22 — in Bruchsal eingesehen werden. 5985

Schmiedelehrling gesucht. **Dalbergstr. 32.** 2490

Mannheim Strohmarkt O 4, 5/II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. — **Rudolf Mosse**

Süddeutsches Haus sucht für sein Bureau eine tüchtige, flotte

Stenotypistin

die bereits praktisch tätig war. Damen mit Sprachkenntn. bevorzugt. Angebote mit allen Details, Zeugnisabschr. u. Ang. der Gehaltsanspr. erbeten unt. **F. F. 3011 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B.** 8234

Alte, renommierte Nürnberger Fettwaren-Fabrik sucht z. Forcierung eines vorzüglichen Spezialartikels (Naturprodukt)

Vertreter

zum provisionsweisen Verkauf, welcher bei der Bäcker- u. Conditorenkundschaft in **Mannheim u. Umgebung** gut eingeführt ist.

Offerten mit Angabe des Alters u. bisherig. Tätigkeit unter N. T. 458 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** 8231

Alt-Kathol. Kirchengemeinde.

Bekanntmachung.

Die Kirchengemeinderechnung für die Jahre 1905, 1906 und 1907, sowie die Kirchen- und Pfarrpfründefondsrechnungen für die gleiche Zeit liegen nebst Zugehörden im Bureau der Kirchensteuerkasse (Kirchenstraße 11—15, 2. Stock) v. 17. l. M. bis mit 2. März l. J. zur Einsicht aller Beteiligten auf.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen die genannten Rechnungen, welche schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes anzubringen wären, nur bis zu der für die Verkündigung der Rechnungen bestimmten Sitzung der Kirchengemeindevertretung zulässig sind. 6005

Mannheim, 14. Febr. 1909.
Der Kirchenvorstand:
Eckhard, Großh. Oberamtmann a. D.
Christian, Stadtpfarrer.

Ehrlichen Tausch.

Tausche meine 2 Rentehäuser in schönster Ordnung, unbelastet im Werte von 25 und 45000 M. auf ein besseres Objekt in Mannheim mit erster Belastung.

5 Hofgüter zu verpachten

v. 165—500 Morg. mit Maschinen und Inventar.

35 Hofgüter z. verkaufen

von 50—2200 Morgen mit Inventar und kleiner Anzahlung, meistens eigener Jagd und Fischerei. Näh. **G. Greser,** Ludwigshafen-Rheingönheim (Pfalz.) 4119

Für Baugeschäfte!

Fachmann für Eisenbetonbau, empfiehlt sich zur Anfertigung v. Konstruktionen etc. Offerten erbeten unter E. M. 4126 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen finden

Lebensstellung.

Große **Versicherungsgesellschaft,** welche Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Kinder- u. Feuerversicherungen abschl., sucht einen redegewandten, energischen Herrn geg. festes Gehalt für Mannheim-Ludwigshafen. Da Branchekenntnis nicht erforderlich ist, können sich auch strebsame Herren aus Arbeiterkreisen sofort melden. Tüchtige Kraft zum Einarbeiten steht zur Verfügung. Offerten unter Nr. 4081 an die Expedition dieses Blattes.

Jüngerer

Bureaudiener

der auch in Registraturarbeiten erfahren ist, per 1. März 1909 **gesucht.** Es finden nur solche Bewerber, die schon in gleicher Eigenschaft gearbeitet haben und über gute Zeugnisse verfügen, Berücksichtigung.

Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an 2529

Rheinische Schuckert-Gesellschaft
Rosengartenstraße 3.

Oel- u. Fettwaren-Fabrik, sehr leistungsfäh., sucht tüchtigen **Platzvertreter** gegen hohe Provision. Offerten u. Nr. 4128 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Austräger

gesucht. 2567
Buchhlg. Nemnich, N 3, 7/8

Dame gesucht.

Eine hiesige Maschinenfabrik sucht für ihr kaufmännisches Bureau zum baldigen Eintritt eine Dame, gewandt in Stenographie u. Maschinenschreiben mit guter Handschrift.

Ausführliche Offerten mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 2530 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige **Taillen- und Rockarbeiterin** per sofort gesucht.
Rothschild Kahn
C 8, 17. 2555

Haushälterin-Gesuch.

Gebildet. Frau (alleinsteh. Witwe) gesetzt. Alters, kath., zur selbständ. Führung des kl. Haushaltes von alleinsteh. älterem Herrn gesucht.

Reflektiert wird auf tücht., in besserer Küche und Haushalt, sowie Krankenpflege erfahrene Person v. angenehm. freundl. Umgangsformen.

Offerten mit gut. Empfehlungen, Altersangabe, event. Bild, welches zurück erfolgt unter Nr. 4127 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Zuverlässige Kindergärtnerin, welche auch Kinderpflege gut versteht und längere Zeit in besseren Familien tätig war, gute Zeugnisse besitzt auf 15. März od. 1. April zu einem 3jährigen Mädchen gesucht. Offerten unter No. 4118 an die Exped. dieses Blattes.

Zuverläss. gesetzte **Person** zur Besorgung kl. Haushalts (ältere Dame mit erwachsen. Sohn) gesucht. Umgeh. Off. u. Nr. 4129 a. d. Exp. ds. Bl.

Gesucht per 1. März **jung. anständiges, sauberes**

Mädchen

zu klein. Familie ohne Kind. Näh. **Rheinvillenstraße 20,** 4. Stock rechts. 2393

Junge, kräftige
Mädchen 2560
finden Beschäftigung, ebenso **Mädchen für Nähen gesucht.**
Färberei Kramer,
Bismarckplatz 15—17.

Suche per sofort tüchtige
Korsettnäherinnen,
solche aus Maßgeschäften werden bevorzugt. 2558
Bertha Jacob, O 7, 29.

Geprüfte Krankenpflegerin für auswärts per sof. ges. Zu erfr. C 8, 17, 3. St. 2556

Mädchen zum **Kleidermachen** u. **Mädchen für Monatsdienst** gesucht. **N 4, 16/18** 2 Treppen links. 4116

Mietgesuche

Schön möbl. kleines Zimmer in nächst. Nähe der **Planken** gesucht. Off. unter. Nr. 4130 an die Expedition ds Blattes.

Zu vermieten

B 6, 22b schöne 5 Zimmerwohg. zu vm. parterre od. 1 Tr. hoch. Näheres 1 Treppe. 4101

E 7, 9 2 Zim. u. Küche a. 1. März, 5. Stock z. v. 2539

L 4, 5 part., 2 Zim. u. Küche auch als Bureau geeignet per 1. April zu vermieten.

L 4, 5 Hauptwohnung, 2 sch. helle Zim. mit Zubehör per 1. März zu verm. Besichtigung von 10 bis 1 Uhr. 4123

L 13, 16 (Nähe Bahnhof). Schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör, 3 Treppen, preiswert per 1. April zu vermieten. 2341

O 5, 14 3. St., Eckwohng. 5 Zimmer u. Zub. an ruhige Familie p. April z. verm. Näh. part. rechts. 4063

U 4, 10 schöne 4 Zimmer, Badezim., Küche und Zubeh. per 1. April z. v. 4105 Näh. 2. Stock

Kirchenstr. 10 (G 8) 1 Zim. u. Küche an kinderl. Ehep. zu verm. Näh. 4. Stock, lks.

Heinrich Lanzstr. 20 (Neubau), schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde per 1. April zu vermieten. 2331

Oestlicher Stadtteil.
5, 6 Zim. m. Zubeh., frisch hergerichtet zu verm. Näher. **Reinhard, 4. St., Rupprechtstraße 16.** 4086

Rupprechtstr. 13 2. Stock, herrschaftl. 6 Zimmerwohnung nebst Zubehör per Juni-Juli zu v. Näh. part. 2807

Rheinstraße 4,
3. Stock. **Elegante Wohnung,** 7 Zimmer, Bad, Küche m. Speisekammer, elektr. Licht u. Zubehör per 1. Juli evtl. auch früher zu vermieten.
Näheres parterre. 2123

Tattersallstraße 14. 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer, elektr. Licht, part. u. eine solche Wohng. im 2. Stock, sof. o. p. 1. April zu vermieten. 4122

In **Feudenheim** sind auf 1. März od. 1. Apr. **zwei 4 Zimmerwohnungen** i. best. Lage u. Bad u. Mans. z. v. Näh. in der Exped. ds. Bl. 400

Möbl. Zimmer

B 7, 15 1 Treppe. **Wohn- und Schlafzimmer** fein möbliert, **mit Klavier,** zu vermieten. 2561

H 2, 5 3 Trepp., modernes Haus, elegant. Aufgang, schön **möbl. Zimmer** sofort od. spät. zu verm. 4091

H 7, 4 part., ein gut und freundl. möbl. Parterrezimmer mit sep. Eing. per 1. März zu verm. 4110

S 6, 8 3. St. l. schön **möbl.** Zim. zu verm. 3882

S 6, 18 part. links. Schön möbl. Zim m. sep. Eingang sof zu verm. 3439

S 6, 35 1 Tr. rechts. Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. 3848

T 2, 16a 2 Treppen, schön möbl. Zim., sep. Eing. sof. zu verm. 3463

T 3, 24, 3 Tr. Großes frdl. möbl. Zimmer z. v. 3443

U 6, 5 3 Tr. sch. möbl. Balkonzim. b. z. v. 3901

U 6, 23 3. Stock. Ein schön möbliert. Zimmer zu vermieten. 3990

Bismarckstraße (L 14, 18), links, 2 oder 3 **schöne, helle, geräum.** Zimmer part., möbl. od. unmöbliert, auch für **Bureau** sehr geeig. p. 1. April zu vm.

Luisenring 58, 2 Trepp., gut möbl. Zimmer m. separat. Eing., Balkon auf die Straße gehend, per 1. März z. v. 4128

Rupprechtstr. 16, hochpart. links, ein gut **möbl. Zimmer** zu verm. 4064

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

76624 **Reparaturen** an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Bis zum 20. Februar 5867

Alle

zurückgesetzte Gardinen, Stores etc.

zu außergewöhnlich billigen

stark reduzierten Inventur-Preisen.

J. Hochstetter.

Neue

16 kerzige Osram-Lampe

Original-Preis Mk. 2.–

Lieferbar ab 15. Februar. 5856

Frankl & Kirchner

P 7, 24 Tel. 214. P 7, 24

Der beste und eleganteste Zeitungshalter

Schnellste Handhabung! Solide Konstruktion! Grösste Billigkeit!

Alleinvertrieb für Baden und Rheinpfalz

Fr. Bergmann

M 4. 10. Telephon: 1371

Ball! = Bälle!

Puder und Schminken

Haarkämme } jeder Preislage

Haarschleifen }

Puderquasten und Puderpapier

79576

Parfümerie Hess

C 1, 5 Breitestrasse C 1, 5

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand über 850 Millionen Mark

Vermögen über 500 Millionen Mark

Neuabschlüsse 1908: Mark 64 700 000

Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem

Unanfechtbarkeit · Unverfallbarkeit · Weltpolice

Vertreter in Mannheim: **Otto Raichle**, C 8, 14 III. **Simon Marx**, Tullastrasse 18. **H. Peter**, Bezirksbeamter, Lameystrasse 16. 5337

Rasiere Dich im Dunkeln

Verletzungen unmöglich

Wer kennt nicht

Mulcuto?

Glänzende Anerkennungsschreiben aus allen Ständen

Der preiswürdigste und praktischste Rasier-Apparat der Welt.

Sammetweich Rasieren ohne Vorkenntnisse.

1907/08 Verkauf über 100000 St.

Wir wetten es, Sachsen-margen.

Kein Schleifen, kein Abziehen mehr auf Kosten der Selbstrasierer.

Garantie: Zurücknahme.

Mark 2,50 komplett gut versilbert.

Mit Schaumfänger laut Abbildung u. in besonders feiner Ausführung Mk. 3,50 komplett. Porto 20 Pfg. Wiederverkäufer gesucht. Preisliste frei.

Mulcuto-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.

8144

„Adler" Schreibmaschine

Mässig im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung. Annähernd 10000 im Gebrauch. Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung

Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246. 84084

---

nimmt jeder schöne und gesunde Zähne, wenn er sie bei Lebzeiten mit zahnsteinlösender 8127

Dentisano-Zahnpasta

geputzt hat, weil diese den Zahnstein, die bekannte Ursache der Zahnerkrankungen, entfernt. Dentisano-Pasta macht den Gebrauch von andern Zahnpflegemitteln völlig überflüssig

Dentisanowerk Cassel.

Zu hab. in all. Apoth., Drog. u. Parfüm. 1/1 Tube 1 Mk., Probetube 65 Pfg.

Wer Ohren hat zu hören, der höre:

Schutzmarke. 5084

Jede moderne Hausfrau reinigt ihre Wäsche mit dem neuen Sauerstoff-Waschmittel **Joffa**, welches selbsttätig durch kochen, ohne reiben und bürsten, schneeweiße Wäsche, unter Garantie für Unschädlichkeit erzeugt.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Engros-Verkauf bei **Walz & Geis.**

Vertreter: Voegtle & Wachter.

Die Leipziger Vormeße

für **Musterlager** und **Musterkollektionen**

von **Porzellan und anderen keramischen Waren, Glas-, Metall-, Leder-, Holz-, Korb-, Papier-, Japan- und China-Waren, Puppen- und Spielsachen, Musikinstrumenten, Schmucksachen, Seifen, Parfümerien, Luxusartikeln, Haus- und Wirtschaftsgeräten aller Art,** sowie verwandten Waren aller Gattungen beginnt

Montag, den 1. März 1909

und endet Samstag, den 13. März.

Der Hauptverkehr erstreckt sich indes nur auf die **erste Woche.**

Leipzig, den 8. Januar 1909. 8152

Der Rat der Stadt Leipzig.

Gesundheit und Kraft

wird erlangt und bewahrt durch Anwendung der Elektrizität als Naturheilmittel. — Ist Ihr Nervensystem angegriffen, leiden Sie an Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neurasthenie, Rücken- oder Muskelschmerzen, Magen- und and. Schwächen, Lähmungserscheinungen u. dergl. Krankheiten, unsere neueste Erfindung

Elektro-Suspensor

wird Ihnen helfen. Schreiben Sie uns bitte sofort, wir senden Ihnen gratis unsere hochinteressante illustrierte Broschüre mit Aussprüchen **ärztlicher Autoritäten** über die praktische Anwendung der Elektrizität, sowie ärztlicher Gutachten. 5987

Küster & Comp.,

G. m. b. H.

Frankfurt a. M., Nr. 24.

Fabrik elektromed. Apparate.

„Adler"

Mässigim Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung. Annähernd 10000 im Gebrauch. Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung

Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246. 84084

D. Mayscheider

Telephon 1029 **Nachf. Wilh. Schneider** Telephon 1029

Mannheim, D 3, 5.

Artikel zur Krankenpflege: Verbandstoffe, Inhalationsapparate, Irrigateure, Eisbeutel, Luft- u. Wasserkissen etc. Alle chirurg. Gummiwaren. Optisches Institut.

9.756

Hofgut-Einheiratung.

Größeres schuldenfreies schönes Hofgut direkt vor größerer Stadt gelegen. Kaufpreis 170 000 Mark, wird wegen hohem Alter des Besitzers verkauft, auch Einheiratung mit einzeiner Tochter erwünscht. 4128

G. Grefer, Ludwigshafen-Rheingönheim, Pfalz.

Verkauf.

Nußbaumpolierter **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. 2561 Wallstadtstraße 50 parterre.

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 7711

J. Fesenmeyer,

P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschätzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Ankauf.

Transport-Dreirad

zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 2566 befördert die Expedition dieses Blattes.

Brillen und Zwicker

für jede Nasen- u. Kopfform mit 1. Qualität

Crystall-, Bergcrystall-, Isometropgläser, Hallauer-, Uni bifo-, Doppelfocus-Gläser

empfehlen

Bergmann & Mahland

Inh.: **Anton Bergmann** Hofoptiker

Planken, E 1, 15.

214461

Gegen fette Haut?

Reismehlseife „Otto Hess".

Gegen trockene u. spröde Haut?

Ueberfettete Oelseife „Otto Hess"

Jedes Stück Seife trägt meinen Namen. 8133

Kostenlose direkte **Bezugsquelle** für erstklassige

Pianos u. Flügel

von unübertroffener Tonschönheit 8134

Piano- u. Flügelfabrik

Scharf & Hauk

Mannheim, C 4, 4.

Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— auf ab Lager

Vermischtes.

Kleiner, schwarzbrauner Dachshund abhanden gekommen. 4112 Näheres B 7, 13 u.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen. Friedr. Burckhardts Nachf. G 5, 8 (K. Oberheiden) Fernsprr. 4306.

66000

Tücht. Näherin

empfiehlt sich im Ausbessern u. Wäsche und Kleidern außerdem Hause. Gefl. genügt. **Frau Krautin,** Kaiserring 21, parterre.

Geldverkehr

Auf meine neuerbauten Wohnhäuser in bester Lage habe ich noch

II. Hypotheken

in Beträgen von Mk. 10 bis 20 000.— zu vergeben und erbitte Angebote von Selbstgebern u. Nr. 4069 a. d. Exp.

Masken.

Schöne Damenmaske zu verleihen od. zu verkauf. Näh. S 4, 13 part. 2557

Schöne Maske, Bauernin, billig zu verleihen. 2564 J 3, 1, 1 Treppe rechts.

Eleg. schwarz seid. Damen-Domino, chic. Kopfputz, für M. 6.— zu verk. G 6, 19/20, 3. Stock, Hartmann. 3008

---

30 Hofgüter

von 50—2200 Morg. zu **verkaufen** oder zu **vermieten.** Die Güter sind meistens mit schönem Inventar, eig. **Jagd u. Fischerei** in der Pfalz, Hessen, Baden, Württemberg und Bayern gelegen. Näheres **G. Grefer, Ludwigshafen-Rheingönheim** (Pfalz). 4121

Mistbeeterde zu verkaufen. 4113 Mittelstraße 150.

Gut erhaltene Ladeneinrichtung zu verkaufen. Zu erfragen M 1, 9 parterre, vormittags 9—11 Uhr. 4154

Bureaux.

A 1, 1 Bureau zu vermiet. (2 Zimmer, 1 Aktenkammer, etc.) 2453

Wirtschaften

Sehr rentl. brauereifreie

Wirtschaft

in bester Lage Heidelbergs krankheitshalber günstig zu verkaufen. 4099

Näheres d. J. Frommberz, Heidelberg.

Läden.

Feudenheim, Mannheimerstraße 24, **großer Laden mit Wohnung,** geeignet als Konditorei mit Cafe oder Delikatessengeschäft sofort preiswert zu verm. Off. unt. Nr. 2529 an die Exped. ds. Bl.

Schlafstellen.

T 2, 16 1 Treppe, bessere Schlafstelle sof. zu vermieten. 2554

MARCHIVUM